

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 104 (1971)  
**Heft:** 44

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ des Bernischen Lehrervereins  
104. Jahrgang. Bern, 5. November 1971

Organe de la Société des enseignants bernois  
104<sup>e</sup> année. Berne, 5 novembre 1971

## Aus den Verhandlungen des Grossen Rates

Zu Beginn meines Berichtes über die Septembersession muss ich auf einen diesmal besonders krass zum Ausdruck gekommenen unbefriedigenden Umstand hinweisen. Die Reihenfolge der Traktandenliste richtet sich in der Regel nach der Anciennität der Herren Regierungsräte. Das hat zur Folge, dass seit langem die Erziehungsdirektion meist erst in der dritten Woche zur Behandlung kommt, also erst, wenn die Ratsherren müde sind, möglichst bald Schluss machen möchten und über jedes unprogrammgemäss Wortbegehrungen unwillig werden. Dass es zu diesem Zeitpunkt meist die Lehrer sind, die bei diesen Problemen mitreden wollen und müssen, ist ganz natürlich. So kommt es dann zu den bekannten Sprüchen, wie «Lehrerolympiade» und «schon wieder ein Lehrer» usw., usf. Es hat dann den Anschein, wie wenn nur unser Stand in Vielrederei machen würde. Besonders krass zeigte sich diese Situation in der abgelaufenen Session, wo am dritten Mittwoch plötzlich Schluss gemacht und die restlichen Traktanden im Eiltempo durchgepeitscht werden mussten. Einige Grossräte liessen ihre Vorstösse verschieben, und gar nicht so unwichtige Probleme wurden mit ein paar Worten abgetan. Auf alle Fälle liegt der Grund des Unbehagens nicht bei den Lehrergrossräten, andere Kreise vertreten ihre Anliegen oft ebenso hartnäckig. Es sei zugegeben, dass die Traktandenliste der Erziehungsdirektion recht umfangreich war, aber rund die Hälfte der Vorstösse und die Dekrete stammten nicht von Lehrern. Drei Dekrete, 14 Vorstösse und der Verwaltungsbericht 1970 waren zu behandeln. Vorweggenommen sei die dringliche Motion von *Grossrat Graf*, der auf die grossen Schwierigkeiten hinwies, die in den zweisprachigen Gegenden entstehen, wenn gemäss neuem *Koordinationsgesetz* das Schuljahr zu verschiedenen Zeiten beginnen würde. In Biel müssten die deutschen und welschen Schulen, die heute eng zusammen arbeiten können, vollständig getrennt werden. Dadurch entstehe eine Doppel-spurigkeit. Das bedeute vermehrte Schulanlagen und somit eine unzumutbare Verschwendung öffentlicher Mittel. Deshalb müsse nochmals der Versuch unternommen werden, einen für den ganzen Kanton gelgenden einheitlichen Schulbeginn zu finden. Regierung und die grosse Mehrheit des Rates waren bereit, nochmals in den sauren Apfel zu beißen. *Grossrat Dübi* gab anschliessend seinen Verzicht auf das Präsidium der neuen Kommission bekannt und *Kollege Boss* erklärte, er fühle sich rehabilitiert, denn er und andere hätten im Februar die Verschiebung der Schlussabstimmung verlangt und seien deswegen als Hinterwäldler und Bremser bezeichnet worden. Da der Grosse Rat im Februar die Vorlage endgültig verabschiedet hat, muss das ganze parlamentarische Verfahren von neuem beginnen, d. h. wiederum

Kommissionssitzungen und zwei Lesungen im Rat. Die neue Situation könnte eine Verschiebung der Umstellung – immer unter der Voraussetzung, dass das Volk zustimmt – um ein Jahr bringen. Sicher mit Recht hat eine Tageszeitung den diesbezüglichen Leitartikel betitelt: «Meister, die Arbeit ist fertig...» Man hätte auch schreiben können: «Die Ersten werden die Letzten sein.» Halten wir Kommission und Rat den Daumen, dass dieser dritte Anlauf gelingen möge!

Und nun zu den ordentlichen Traktanden der Erziehungsdirektion. Zuerst trat der Rat auf die Behandlung des *Dekrets über die besondern Klassen der Primarschule* ein. Hier sollen die Bezeichnung dieser Klassen, die Einweisungspraxis mit allen möglichen Sicherungen und die finanziellen Bestimmungen als Kernpunkte geregelt werden. Diese Klassen werden nun Kleinklassen genannt und nach vier Typen unterschieden: A für minderbegabte, bildungsfähige Kinder (ehemals Hilfsschule), B für normalbegabte Schüler, die wegen Schul- und Verhaltensschwierigkeiten einer besondern Betreuung bedürfen, C für normalbegabte Kinder mit körperlicher Behinderung und D für Normalbegabte mit verzögter Entwicklung, bei denen das Penum des ersten Schuljahrs auf zwei Jahre verteilt wird. Diese Klassen sind offenbar im Volk stark umstritten, wurde doch in langen Diskussionen alles unternommen, um die Diskriminierung dieser Schüler aufzuheben. Man forderte die Unterbringung dieser Klassen in den gleichen Schulhäusern wie die Normalklassen, man wollte festlegen, dass diese Klassen höchstens 14 Schüler umfassen dürfen, man verlangte regelmässige Untersuchungen, damit diese Kinder nicht ewig in diesen Schulen «versorgt» bleiben sondern wenn möglich wieder in die Primarschule zurück versetzt werden können, und man beantragte als Vorbereitung zum Erwerbsleben als 9. Schuljahr ein Werkjahr. Das Dekret bietet sogar die Möglichkeit,

## Inhalt – Sommaire

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates .....	339
Die innere Schulreform .....	341
Bernischer Lehrerverein als Wahlhelfer? .....	341
Wahlmaterialien an die Lehrerschaft .....	341
Sektion Seftigen .....	341
Tätigkeitsprogramm BMV .....	341
Hilf .....	342
PTT-Ausstellung .....	342
Jugendbücher .....	345
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes .....	343
Mitteilungen des Sekretariates .....	353
Communications du Secrétariat .....	353
Vereinsanzeigen – Convocations .....	357

einzelne Kinder in abgelegenen Gebieten durch eine Art Wanderlehrer betreuen zu lassen. Allerdings braucht es nur noch die nötigen geschulten Lehrkräfte!

Im Dekret über die Organisation der Erziehungsdirektion sei nur die Errichtung zweier neuer Abteilungen, nämlich eines Amtes für Unterrichtsforschung und -planung und eines Amtes für Jugend und Sport erwähnt. Das letztere umfasst zum Teil das heutige Vorunterrichtsbüro, das nun von der Militärdirektion zur Erziehungsdirektion übertritt. Ganz unvermittelt entstand bei Artikel 3 eine heftige Diskussion um die Mitbestimmung der Lehrerschaft. Im erwähnten Artikel sind als konsultative Organe der ED die verschiedenen Inspektoren, die Rektoren und die Seminardirektoren aufgezählt. Hier verlangte nun Grossrat Dr. Sutermeister auch eine Vertretung der Primar- und Sekundarlehrer. Er erklärte, die Lehrer hätten noch gar nicht gemerkt, dass sie kein Mitspracherecht besäßen, und von einer freisinnigen, das heisse «konservativen» Leitung der ED sei keine echte Schulreform zu erwarten. Der Rat aber lehnte das Begehr vorerst ab. Da nahm aber Kollege Dr. Grob im Rückkommen diese Forderung wieder auf. In der nun erst recht entbrennenden Diskussion zeigte sich eine grosse Unsicherheit selbst unter den Lehrern. Während die einen den BLV als beratendes Organ befürworteten, es fiel sogar das Wort «Skandal», glaubten andere die Freiheit und Unabhängigkeit des BLV eher gewahrt, wenn er nicht staatlich gebunden sei. Als Regierungsrat Kohler erklärte, der BLV habe nie ein solches Begehr gestellt und die Lehrerschaft werde selbstverständlich in allen Fragen angehört, lehnte der Rat den Antrag Grob mit 85 : 46 Stimmen ab. (Die Zusammenarbeit muss aber in Zukunft besser klappen, denn oft hat man festgestellt, dass der BLV keine Ahnung von neuen Vorlagen hatte. d. B.)

In einem dritten Dekret wurde für Lehrer an Weiterbildungsklassen die Funktionszulage auf 4200 Franken erhöht. Anschliessend kam der Verwaltungsbericht 1970 in die Beratung, eine willkommene Gelegenheit, allerhand Probleme aufzugreifen. Nur stichwortartig die mir erwähnenswert scheinenden Fragen und Bemerkungen:

- Kritik an der dezentralisierten Unterbringung der ED
- Lehrermangel und Verhältnisse auf dem Land
- Seminaristeneinsatz nicht alle 4-5 Wochen wechseln, sondern mindestens drei Monate für den gleichen Lehrer
- Klare Weisungen für die Anrechnung des kirchlichen Unterrichts als Schulzeit
- Staatliche Förderung des Musikunterrichts
- Lehrermangel an Sekundarschulen
- Schulgelder für französischsprechende Schüler in der Region Biel
- Gymnasien als Standesschulen
- Schulreform
- Neuer Standort des Seminars Bern.

Dann folgte der Reigen der parlamentarischen Vorstösse. Zuerst zeigte sich Kollege Buchs (Unterseen) besorgt über die Verhältnisse bei der allgemeinen Fortbildungsschule. Nach dem Weggang der aus der Landwirtschaft stammenden Jünglinge müssten auch für den verbleibenden Rest bessere Schulungsmöglichkeiten geschaffen werden. Er forderte die Prüfung eines Anschlusses an die Gewerbeschulen und die eventuelle Einbeziehung ehemaliger Hilfsschüler. Der Erziehungsdirektor antwortete, eine Arbeitsgruppe habe das Problem studiert und lehne einen Anschluss an die Gewerbeschule in irgendeiner

Form ab. Im Kanton seien noch 66 Klassen mit 580 Schülern, im Amtsbezirk Saanen z. B. gebe es noch 7, in den Bezirken Obersimmental und Nidau noch 6 Schüler. Andere Kantone würden diese Schulen abbauen oder sogar aufheben. Es sei Sache der Gemeinden und Regionen, eine zufriedenstellende Organisation aufzubauen. Deshalb könne er die Motion nur als Postulat annehmen.

Mit den allzu engen Bauvorschriften bei Schulhausbauten befasste sich in einer Motion Kollege Dr. Staender. Vor allem die Vorschrift, dass die Klassenzimmer nach Südosten gerichtet sein müssen, verunmögliche öfters ein rationelles Bauen. Die Lage sollte sich nach dem vorhandenen Gelände richten können. Mit den heutigen Heizungen sei einmal die Sonnenerwärmung nicht mehr notwendig und zum andern die intensive Sonnenbestrahlung vielfach eher ein Hindernis. Regierungsrat Kobler wollte diese Frage vorerst einer Konferenz von Fachleuten unterbreiten und war deshalb nur bereit, die Motion als Postulat anzunehmen. Der Motionär erhielt nun aber Schützenhilfe aus andern Fraktionen, so dass das Begehr mit grossem Mehr als Motion überwiesen wurde.

Den Lehrermangel griff einmal mehr Kollege Ruchti auf. Er kritisierte den Einsatz der Seminaristen, der offenbar zu einem Dauerzustand werde. Dieser Einsatz gehe zu Lasten der Ausbildung. Dabei würden diese ungenügend ausgebildeten Leute oft an den schwierigsten Klassen eingesetzt. Konkret forderte der Motionär den raschen Bau der geplanten Seminare, eine Vermehrung der Seminarklassen, eine konsequenter Aufhebung kleiner Klassen und die Schaffung von Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit. Der Erziehungsdirektor gab zur Antwort, der kürzlich erschienene Bericht der Kommission Schläppi zeige den Weg zu einer vermehrten Ausbildung von Lehrkräften, wobei ein neues Seminar in Spiez im Vordergrund stehe. Leider würden sich häufig die Gemeinden wehren, wenn es um Klassenschliessungen gehe. Die ED sei immer bereit, die sich bei Zusammenlegungen ergebenden Probleme lösen zu helfen. Kleine Klassen gebe es aber nicht nur auf dem Land. Teilzeitarbeit habe nur einen Sinn, wenn sich die Lehrerinnen für ungefähr zwei Jahre verpflichten können. Der Einsatz solcher Lehrkräfte sollte aber nicht in den untersten Schuljahren erfolgen. Dann wurde ein Postulat von Grossrat Dr. Berger, das eine selbständige Berufsschule für Jazz anregte, angenommen. Nachdem nun einige Grossräte aus Zeitmangel auf die Behandlung ihrer Vorstösse in dieser Session verzichtet hatten, ging es noch um drei Interpellationen. Grossrat Dr. Kipfer erhielt die Zusicherung, dass die Verordnung über den schulärztlichen Dienst im nächsten Jahr revidiert werde und Grossrat Fankhauser Auskunft, dass die ED die Kurse für Turnen und Sport grosszügig fördern werde.

Grossrat Dr. Sutermeister stellte zum xten Mal die Frage, ob die Regierung nicht doch einen Erziehungs- und Bildungsrat mit Vertretern der Gesamtlehrerschaft und der Gemeinden zu schaffen gedenke. Der Erziehungsdirektor betonte auch diesmal wieder, ein solches Gremium sei nie in der Lage, mit der nötigen Geschwindigkeit zu funktionieren. Im übrigen werde die kommende Strukturreform unseres Schulwesens nicht mehr von den einzelnen Kantonen, sondern gesamt schweizerisch oder doch regional geschaffen.

Bei der Finanzdirektion hatte Kollege Kopp kritisiert, dass bei Stellenwechsel in Gemeinden mit eigener Besoldungs-

ordnung die betreffenden Lehrkräfte die Nachteuerungszulage verlieren würden. Der Finanzdirektor versprach wohl eine bessere Orientierung der Lehrerschaft über diese Tatsache, womit das Problem aber nicht gelöst ist.

Die drei schriftlichen Anfragen kann ich nur noch ganz kurz streifen und die gestellten Probleme aufführen. Grossrat Dr. Sutermeister behauptete u. a., das System der politisch gewählten Schulkommissionen würde die Rekrutierung junger Lehrer behindern. Man wolle heute in seiner Existenz nicht mehr von solchen lokalen und verpolitisierten Laiengremien abhängig sein. Kollege Buchs (Unterseen) zeigte sich besorgt, dass in der Schulkoordination zur Zeit eine offensichtliche Erneuerungseuphorie um sich greife und wir Gefahr liefern, dass neben wirklich Veraltetem auch bestens Bewährtes allzu leichtfertig über Bord geworfen werde. Und Kollege Jardin vertrat die Auffassung, in den Kommissionen für die Fortbildung wäre eine Vertretung der gewerblichen und kaufmännischen Schulen ebenfalls berechtigt gewesen.

Hans Tanner



### Die innere Schulreform Vorträge

Frau Prof. Dr. Jeanne Hersch, Genf  
«Sinn und Unsinn der Gesamtschule»

Montag, 8. November 1971, 20.00 Uhr  
Aula Schulhaus Rittermatte, Biel

Dienstag, 9. November 1971, 20.00 Uhr  
Aula Gymnasium Neufeld, Bern

Mittwoch, 10. November 1971, 20.00 Uhr  
Aula Mädchensekundarschule, Thun

### Bernischer Lehrerverein als Wahlhelfer der «Nationalen Aktion für Volk und Heimat»?

Artikel 3 der Statuten des Bernischen Lehrervereins (BLV) bestimmt:

«Der Bernische Lehrerverein ist parteipolitisch und religiös neutral.»

In den letzten Tagen haben Mitglieder des BLV gezielt Wahlmaterial der «Nationalen Aktion für Volk und Heimat» erhalten. Wie eine Rückfrage auf dem Sekretariat ergab, wurde das Adressenmaterial vom BLV zur Verfügung gestellt.

Es drängen sich folgende Fragen auf:

- Hat der Kanton vorstand des BLV dieses Material wissentlich zur Verfügung gestellt?
- Hat die «Nationale Aktion» dafür bezahlt? Wenn ja, wieviel?
- Könnte auch jede andere politische Partei über das Adressenmaterial des BLV verfügen? Wenn ja, zu welchen Bedingungen?

Wir sind der Meinung, dass der Kanton vorstand des BLV seinen Mitgliedern Rechenschaft schuldig ist.

Regula Beck, Bern

Marianne de Loriol, Moosaffoltern

### Wahlmaterialien an die Lehrerschaft

Zur Notiz «Übers Ohr gehauen» im «Bund» Nr. 252 sei vermerkt, dass der Einsender (Nichtmitglied) R. S. in B. ausserhalb der Bürozeit und in Abwesenheit des Zentralsekretärs seine «Information» telephonisch bei einer nicht zuständigen und deshalb auch nicht genau orientierten Mitarbeiterin bezog.

Jedenfalls vom Einsender und Nichtmitglied R. S. in B. («Der Bund Nr. 252») der ausserhalb der Bürozeit und in Abwesenheit des Zentralsekretärs seine «Information» telephonisch bei einer nicht zuständigen und deshalb auch nicht genau orientierten Mitarbeiterin bezog.

Der Vertrauensmann der NA hat in der ersten Anfrage betr. Benützung des Adressenmaterials des BLV tatsächlich nur von «Gegenwartsproblemen» gesprochen; im üblichen Formular für die technischen Angaben hat er aber u. a. das Stichwort «Wahlmaterial» angegeben.

Zur Grundsatzfrage hat der Kanton vorstand des BLV festgehalten, dass nach langjähriger Praxis jeder vertrauenswürdige Interessent beim Sekretariat des BLV gegen Bezahlung einer Gebühr die Adressen der Mitglieder beziehen oder Beilagen für das Berner Schulblatt aufgeben kann. Abgesehen von versandtechnischen Rücksichten ist der Tarif nach dem geschäftlichen Charakter der Mitteilungen abgestuft. Im vorliegenden Fall betrug er Fr. 128.– (plus Porto).

Es dürfte kaum Aufgabe des Lehrervereins sein, seine Mitglieder politisch zu bevormunden.

Zentralsekretariat BLV

### Sektion Seftigen

#### Schlossbesichtigung in Rümligen und Toffen

Lehrerinnen und Lehrer des Amtes Seftigen besuchten die Schlösser Rümligen und Toffen. Der Präsident des Lehrervereins, Heinz Reinhard, Burgistein, konnte gegen hundert Kolleginnen und Kollegen begrüssen. Franz Vollenweider, Bern, verstand es, unterhaltsam und gestrafft die Geschichte der beiden Schlösser zu schildern. Trotz ihres hohen Alters war die Besitzerin des Sitzes Rümligen, Mme de Meuron, in Park und Schloss immer irgendwo als unterhaltsame Gruppenleiterin aktiv. Nach dem Abschiedsständchen wurde zum Landsitz Toffen gewechselt. Hier fielen die Ahnengalerie und die mit reichen Holzschnitzereien ausstaffierte «Brätzelstube» als besondere Prunkstücke auf. Familie von May verabschiedete die Besucher mit einer kleinen Erfrischung. Eine Fortsetzung der heimatkundlichen Begehungen «Schlösser und Landsitze» ist geplant. 1972 steht der Besuch des Schlosses Burgistein auf dem Programm. Die Besichtigung der Sitze Gerzensee soll 1973 zur Abrundung des Themas dienen. H. R.

### Langfristiges Tätigkeitsprogramm des BMV

Der Kanton vorstand hat die Frist zur Eingabe von Vorschlägen auf den 30. November verlängert. Dürfen wir unsere Mitglieder daran erinnern, an der schulhausweisen Stellungnahme zum Stoffkatalog mitzuarbeiten. Besten Dank all den Kollegien, die uns ihre Arbeit bereits zugesandt haben.

Der Kanton vorstand BMV



H Heilpädagogische  
I Information und  
L Lehrerbildung sowie die  
F Förderung des sondereschul-  
bedürftigen Kindes

Erziehungsberatung der Stadt und des Kantons Bern,  
Effingerstrasse 12, 3000 Bern.  
Postcheckkonto 30 - 1000, Telefon 031 25 26 85.

## Aktion: Gesunde Berner-Schulkinder helfen ihren behinderten Mitschülern

### Warum?

Täglich kommen Kinder zur Welt, die nicht gesund sind.  
Täglich werden Kinder krank, die nicht mehr ganz geheilt werden können.

Täglich verunglücken Kinder im Strassenverkehr, die zeitlebens körperlich und geistig geschädigt bleiben.  
Täglich erliegen Jugendliche, die sich selbst überlassen sind, den Süchten und Auswüchsen unserer Zeit.

### Was beweckt die Arbeitsgemeinschaft HILF?

HILF möchte sich diesen behinderten Kindern und Jugendlichen vermehrt annehmen.

### Es fehlen aber in Stadt und Land

- Lehrer und Helfer für Sonderschulbedürftige
- Heime, die es ermöglichen, diesen Kindern einen angepassten Unterricht zu erteilen.

## HILF hat folgendes Ziel

### Schaffung

- eines Heilpädagogischen Seminars für den Kanton Bern
- eines heilpädagogischen Zentrums, in welchem behinderte Kinder fachgemäß unterrichtet werden können
- von Tagesheimen für Kinder mit verschiedenen Behinderungsformen
- von Wohngruppen für Kinder, die kein Zuhause haben
- von Eingliederungsinstitutionen für Kinder, welche von der IV nicht unterstützt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind grosse Geldsummen notwendig. Eine erste Runde ist bereits gewonnen. Das heilpädagogische Seminar und das heilpädagogische Zentrum werden sowohl im Grossen Rat wie im Stadtrat Bern diesen Herbst zur Diskussion gestellt. Die Erziehungsdirektion stellt sich positiv zu diesen Bemühungen und Planungsvorschlägen.

### Wer hilft dem HILF?

Alle, die aus eigener Erfahrung wissen, was es heißt, ein solches Kind oder einen solchen Jugendlichen zu betreuen.

Alle, welche die ungenügenden Einrichtungen in der Heilpädagogik im Kanton Bern kennen.

\*

Der Kanton-Bernische Lehrerinnenverein hat diesen Notstand klar erkannt.

Der Kantonalvorstand hat einstimmig beschlossen, innerhalb von zwei Jahren dem HILF Fr. 100 000.– zufliessen zu lassen.

Er ruft deshalb alle Kolleginnen und Kollegen auf, in irgend einer Form mit ihren Schulklassen dieses Ziel verwirklichen zu helfen!

Im Wohlstand lebend, wollen wir unseren Behinderten die bestmöglichen Voraussetzungen für ein glückliches Dasein geben. Eine Contergan-Katastrophe sollte uns nicht aus dem selbstgefälligen Schlaf aufschrecken müssen.

### Darum: Helft alle dem HILF!

500 Klassen × 200 Franken = 100 000 Franken!

Im Auftrag des KBLiV: *Elisabeth Merz*

Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich dieser Aktion anschliessen wollen, sind gebeten, nachstehenden Abschnitt auszufüllen und bis zum 30. November 1971 an *Elisabeth Merz, Lehrerin, Hofmeisterstrasse 7, 3006 Bern* zu senden.

Auf Ihre Anmeldung hin werden Ihnen die nötigen Unterlagen über das HILF und seine Bestrebungen zugestellt.

.....

Bitte in Blockschrift schreiben!

Name:

Adresse:

PLZ:

Ich wünsche für meine Klasse \_\_\_\_\_ Orientierungsschreiben und Prospekte für die Eltern über HILF zu erhalten. Ich verpflichte mich, mit meiner Klasse bis Herbst 1973 im Minimum Fr. \_\_\_\_\_ zugunsten des HILF einzuzahlen.

## PTT-Ausstellung an der MOWO Bern vom 11.-21. November 1971

1. Interkontinentale Kabelverbindungen
  - Satelliten und Bodenstationen der «Intelsat»
  - Telephonie mit Schiffen auf See
  - Internationale Telephon-Selbstwahl
  - Das Eurovisionsnetz
  - Die schweizerischen Fernseh-Umsetzer, und Vergleich mit den Niederlanden

Weg einer Fernsehübertragung von der Aufnahmekamera auf dem amerikanischen Kontinent zum Heimempfänger in der Schweiz

Telex-Verbindungen mit allen Erdteilen

Gemeinschaftsantennen

PTT-Berufe

### als Modelle

Richtstrahlzentrum Albis-Felsenegg bei Zürich,  
Satellit «Intelsat III», 1 : 1, Satellit «Intelsat IV»,  
1 : 8, Bodenstation Leuk, 1 : 50

## 2. Die Radio-Schweiz AG stellt aus:

Flugsicherungs-Arbeitsplatz mit drahtloser Verbindung mit den Flughäfen Genf-Cointrin oder Zürich-Kloten

Luftstrassenmodell der Schweiz

Wetterübermittlung von Genf-Colovrex mit Satellitenmodell der OMM

3. Die UIT stellt eine Telephonbar zur Verfügung, die durch Besucher bedient werden kann

4. In einem besonders gestalteten Raum werden PTT- und Radio-Schweiz-Filme vorgeführt

## L'Ecole bernoise

### Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

#### Assemblée générale

Mercredi 2 juin 1971, à 14 h. 30, dans la salle des conférences de la Schulwarte (Helvetiaplatz 2), Berne

##### 1. Rapports du président

- a) Activité du Comité cantonal SBBMEM pour 1970/71.
- b) Programme d'activité 1971/72.

##### 2. Deux exposés sur «l'école globale»

Ces deux exposés – le premier, de M. Keller, maître de gymnase à Zurich, qui a enseigné pendant une année dans une «Comprehensive School» londonienne, et le second, de M. H.-P. Bach, maître secondaire à Spiez, qui a exercé sa profession d'enseignant pendant une année dans une école globale intégrée à Montréal – seront publiés intégralement.

Dans une forme remarquable, les orateurs font part des expériences qu'ils ont recueillies dans deux écoles globales d'un type totalement différent. Sans avoir la prétention de refléter une valeur absolue, ces exposés relatent le côté pratique du problème. Comme nous ne possédons sur ce sujet que des données bien vagues – elles sont fondées presque uniquement sur des travaux de théoriciens, – les rapports de nos conférenciers contribuent d'une manière précieuse à nous rendre attentifs à la question.

La position relativement critique des orateurs à l'égard de ces deux types d'école engage le président à constater que le Comité cantonal ne peut pas se forger une opinion définitive. Il serait souhaitable que nombre de collègues tentent une expérience dans de tels établissements, pour faire part ensuite de leurs impressions: seule manière d'obtenir une information objective.

Un collègue aimerait que l'on organise des séjours d'études. La commission pour la formation continue déciderait du choix des intéressés. Il serait d'ailleurs utile de procéder à quelques essais dans sa propre école.

M. Stricker, inspecteur, émet l'idée de créer des cours à niveaux pour les disciplines principales, vu que la législation autorise de telles expériences. D'une façon générale, nos collègues attachent bien plus d'importance au système actuel, qu'il faudrait élargir encore davantage avant de vouloir imiter les réformes de structures radicales des pays étrangers.

Pour terminer, plusieurs membres demandent la parole; ils confirment les exposés des deux orateurs et ajoutent quelques compléments d'information.

Texte original: *Hans Kobler*

Version française: *Paul Müller*

#### Rapport annuel 1970/71

##### 1. Constitution du comité

Président: *Hans Grütter*

Vice-président: *Hans Drück*

Secrétaire: *Urs Kurth*

Procès-verbaux: *Hans Kobler*

Caissier: *Martin Bärtschi*

Traducteur: *Paul Müller*

Assesseur: *Hans Rudolf Marmet*

Le Comité cantonal a traité les affaires courantes de la Société dans 12 séances. Voici son but et ses intentions:

##### 2. Coordination

Pour assurer la bonne marche d'une société, l'organe dirigeant et ses collaborateurs, voire chacun de ses membres, doivent contribuer au même effort. Dans cet esprit de coordination, le Comité cantonal fait siennes les mesures ci-après:

– Sont convoqués à toutes nos séances les membres du Comité cantonal de la SBBMEM, mais aussi MM. *Kurt Vögeli* et *Urs Kramer*, membres du Comité cantonal SEB.

– Au cours de l'année ont été organisées deux séances d'information avec les comités réduits des sections. Il a été décidé que les membres du Comité cantonal seront invités aux séances des différents comités de sections. Les membres de ces comités furent encouragés à rester en fonctions pendant une période de 4 ans.

– D'autres entretiens ont eu lieu entre le Comité cantonal ou ses délégués et nos membres au Grand Conseil, nos représentants dans la commission du passage de l'école secondaire au gymnase, dans celles des traitements et des heures obligatoires d'enseignement.

– Grâce à l'envoi de 3 circulaires, le Comité cantonal a pu atteindre chacun des membres.

– La période d'activité des membres du Comité cantonal de la SBBMEM a été prolongée à 6 ans. Le résultat de la votation générale fut le suivant: 670 oui, 25 non.

– La question de prolonger la période d'activité des comités de sections à 6 ans est encore à l'étude. On pense aussi réorganiser la structure actuelle des comités de sections: leurs membres ne viendraient plus nécessairement tous de la même localité, voire du même collège.

### 3. Traitements

C'est au sein de la commission des traitements de la SEB que se fait le plus grand travail. Celle-ci s'efforce momentanément d'établir les relations de traitements entre les diverses catégories d'enseignants. Ce travail préliminaire va permettre au corps enseignant de défendre sa position lors du reclassement du personnel de l'Etat. Voici les problèmes en discussion:

- 13<sup>e</sup> mois de salaire ou reclassement;
- réorganisation des traitements du personnel enseignant, avec ou sans la votation du peuple.

Lors de la session de novembre, le Grand Conseil avait parlé d'une allocation de renchérissement de 4%. Le 1<sup>er</sup> janvier 1971, les allocations de cherté (alors de 32%), augmentées d'un supplément non assuré de 10%, furent incorporées au traitement; en outre, celui-ci fut crédité d'une augmentation réelle de 5%.

Dans une requête, nous demandions une réadaptation des salaires des directeurs d'écoles.

La SBMEM espère, en particulier, dissocier le traitement des maîtres secondaires de celui des maîtres enseignant dans les écoles professionnelles.

### 4. Enseignement obligatoire

Depuis des années, le problème des heures obligatoires d'enseignement préoccupe le Comité cantonal. Nous constatons avec satisfaction que nos efforts ont abouti à une diminution de 30 à 28 heures hebdomadaires. Nous sommes conscients des nombreuses difficultés qu'engendre un tel problème: la réduction d'une seule heure nécessite l'engagement de 45 nouveaux enseignants, d'où une dépense supplémentaire d'un million de francs. Nos membres ont été informés de ce problème par circulaire.

Parallèlement aux négociations que nous avons eues avec la Direction de l'instruction publique, le même sujet a retenu l'attention de la SEB, qui a institué sa propre commission des heures d'enseignement. Celle-ci prépare une réglementation des heures obligatoires pour toutes les catégories d'enseignants. Dans cette intention, la SEB se propose de fixer le nombre de ces heures selon un principe d'équilibre des charges pour tous les groupes d'enseignants (préparation, enseignement, corrections, travaux complémentaires). Nos représentants dans cette commission sont MM. *Marcel Schneider* (Langnau), *Hans Grüter* (Bienne) et *Robert Féralime* (Bienne).

Dans une requête adressée à la DIP, nous sollicitons que les directeurs des petites écoles secondaires ne soient pas prétérités.

### 5. Ecole globale

«Ecole globale»: il y a quelque temps encore, cette notion demeurait vague; actuellement, ce slogan, dont se sont emparées la presse, l'industrie, la sociologie et la politique, soulève beaucoup d'intérêt. Le Comité cantonal a formé une commission réduite pour étudier ce problème. Son point de vue figure dans la circulaire adressée aux membres.

L'assemblée générale a été réservée aux exposés de deux pédagogues qui, après avoir enseigné pendant une année dans de tels établissements, ont fait part de leurs expériences personnelles: d'où information pratique sur le problème.

### 6. Coordination scolaire

La SBMEM étudie les problèmes de la coordination scolaire intercantonale dans le cadre de la SEB. Le Comité cantonal appuie ces efforts.

*Urs Kramér*, membre du Comité cantonal, a présidé l'une des commissions de coordination instituées par la SEB. Entre-temps, la DIP lui accordait un congé d'une année pour lui permettre d'établir le décret de transition qui sera soumis à la votation populaire.

Nous souhaitons l'égalité sur tous les plans: début de la scolarité, âge d'entrée à l'école, durée de scolarité; de même, similitude des buts d'enseignement, des plans d'études et des moyens mis à disposition.

### 7. Conférence suisse des maîtres secondaires

Depuis l'année dernière, nous sommes affiliés à la Conférence suisse des maîtres secondaires. Une délégation de notre comité a pris part aux réunions de Zurich et de Genève.

Sujets traités:

- formation du maître secondaire;
- école secondaire en tant que division inférieure du gymnase;
- école globale;
- qualité de membre à part entière de la KOSLO (association faîtière des organisations suisses d'enseignants);
- forme nouvelle de l'annuaire;
- élaboration des moyens d'enseignement.

La qualité de membre permet des contacts précieux avec les comités des autres sociétés cantonales de maîtres secondaires. En effet, ceux-ci procèdent à de nombreux échanges de documents.

### 8. Formation continue

Au cours de l'année dernière, la SEB et la DIP ont constitué leurs propres commissions pour la formation continue. La SBMEM y a délégué les collègues *Hans Ulrich Roth* (Langnau) et *Jürg Käser* (Alchenflüh), la DIP *Jürg Käser* pour la partie alémanique et *Alexandre Hof* (Vicques) pour la partie française.

L'événement principal est sans conteste le voyage en Amérique, organisé par Peter Michel et placé sous la direction scientifique des professeurs Messerli et Aerni. Sur 54 inscriptions, il n'a été possible d'en retenir que 21.

### 9. Divers

a) Kurt Weber, président de la Commission pédagogique SEB, a présenté sa démission pour fin mars. Nous le remercions de son travail. En accord avec la SEB, nous déléguerons deux représentants dans cette commission: MM. *Orest Wullschläger* (Münsingen) et *Rolf Tschumi* (Kirchberg).

b) La Commission pour la formation des maîtres secondaires a été élargie selon décret du Grand Conseil. En plus de M. Pflugshaupt, notre collègue *Kurt Vögeli* nous y représentera également.

(A suivre)

## Voyage en Amérique

Du 19 juillet au 8 août 1972

La SBMEM projette de réaliser, au cours de l'été 1972, un second voyage d'étude en Amérique du Nord. Dans les grandes lignes, il s'agit d'une répétition du voyage de 1971. Mais, en se basant sur les expériences de l'été dernier, il a été possible d'améliorer un certain nombre de détails.

### Direction

MM. *Ernst Grüter*, professeur à l'Ecole normale de Berne, et *Peter Michel*, maître secondaire à Grosshöchstetten.

### Itinéraire

Berne – Francfort – New York – Chutes du Niagara – Detroit – Chicago – New Glarus – Saint-Louis – La Nouvelle-Orléans – Montgomery – Atlanta – Winston-Salem – Washington – New York – Francfort – Berne.

## Einladung zur 43. Ausstellung «Das gute Jugendbuch» in der Berner Schulwarte am Helvetiaplatz

### *Eröffnungsveranstaltung*

Freitag, den 5. November, 17 Uhr,  
im grossen Saal der Schulwarte.

Vortrag von Heinz Dörr, Überlingen/Bodensee:  
«Wie arbeitet man mit Schülern in der Bibliothek?»  
Im Anschluss an den Vortrag wird ein Wettbewerb  
für die Schulen der Stadt Bern angekündigt,  
wobei eine Jugendbibliothek zu gewinnen ist.

### *Dauer der Ausstellung*

Vom Samstag, den 6. November,  
bis Samstag, 4. Dezember 1971

### *Besuchszeiten*

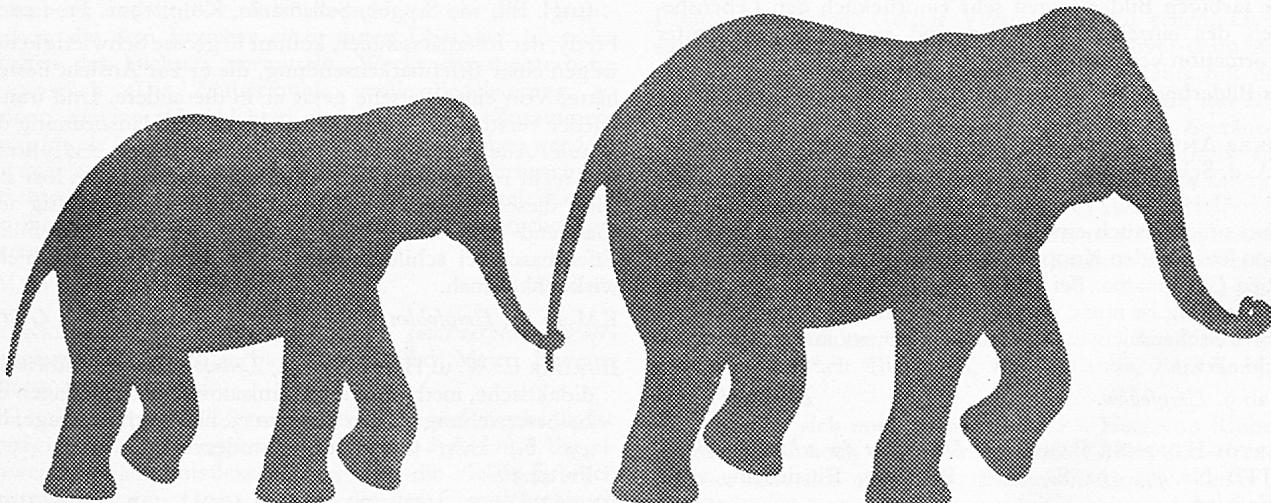
Sonntags und werktags von 10 bis 12 und von  
14 bis 17 Uhr. Montag vormittag geschlossen

### *Kasperlitheater*

Im grossen Saal der Schulwarte  
Samstag, den 13. November, 14 und 16.30 Uhr, und  
Sonntag, den 14. November, 10, 14 und 16.30 Uhr

### *«Güldechrut und Silberhorn»*

Theater in 5 Akten, geschrieben und gespielt von  
Therese Keller, Münsingen  
Eintritt: Kinder Fr. 1.-, Erwachsene Fr. 2.-  
Die Plätze sind nummeriert und werden nach  
schriftlicher Bestellung in der Reihenfolge des  
Eingangs reserviert oder im Vorverkauf in der Ausleihe  
der Schulwarte abgegeben ab 1. November von  
9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr. Telefonische  
Bestellungen werden nicht entgegengenommen.



**ADLA ZDENEK**, *Kleopatra in der Gitarre*. Eine Kriminalgeschichte. A. d. Tschech. Ill., 191 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1970. Fr. 12.80.

Diese Kriminalgeschichte, in der die schwerfällige Polizei und der natürlich hochbegabte Detektiv einer Juwelenkette und deren Imitationen nachjagen, kann auf zwei Arten gelesen und aufgefasst werden: vom jugendlichen und naiven Leser als ungemein fesselnder, amüsanter Krimi, vom Kenner und Feinschmecker jedoch als bezaubernde Krimiparodie hohen literarischen Ranges. Den Charme und den Witz der Geschichte hat Dieter Lange selbstverständlich haargenau erfasst und illustrierte sie mit spürbarem Vergnügen und viel Können. Ein Hochgenuss in jeder Beziehung und somit jung und alt

ab 13 sehr empfohlen.

Erika Hubacher

**ALBECK PAT**, *Klaus und Anne in der Küche*. Sachbilderbuch. Ill., 16 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 6.10.

Das spezifisch kleinkindliche Lernen vollzieht sich im spielerischen Umgang mit den Dingen, im sinnlichen Erleben ihrer Eigenschaften und im Erfahren ihrer Widerstände. Ähnlich weist die Tiefenpsychologie auf die Mutter-Kind-Beziehung hin, die sich gerade beim gemeinsamen Kochen und Backen vertieft, was durch das blosse Betrachten eines Bilderbuches niemals in diesem Ausmass geschehen kann. Nur verbales, intellektualisierendes Belehren ist deshalb auf der Kleinkindstufe entschieden abzulehnen. Bei Spiel, sinnvollem Tun und Kindergesellschaft wird die Sprache besser gefördert als beim Studieren eines Bilderbuches mit wenig Handlung und allzu linearen Illustrationen.

Für Kinder mit massiven kognitiven Störungen indessen (Geistesschwäche, Sprachgebremste) kann das Buch, wenn es gezielt eingesetzt wird, wegen der Deutlichkeit seiner Bilder gute Dienste leisten.

KM ab 3. Empfohlen.

M. Lutz

**ALBECK PAT**, *Klaus und Anne spielen*. Sachbilderbuch. 16 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 6.10.

Ein Sachbilderbuch für die Kleinen.

Einfache, klare Bilder aus der Welt des Kindes – hier Spielsachen – laden ein zum näheren Betrachten und zur genauen Benennung. Ein geeignetes Bilderbuch zur Erweiterung des Wortschatzes.

KM ab 3. Empfohlen.

A. Meyer

**D'AMI RINALDO D.**, *Tiere aus Pampa und Tropenwald*. Bunter Kinder-Kosmos Bd. 10., Ill., 64 S., Pbd. Franckh, Stuttgart, 1971. Fr. 16.-.

Die Tierwelt Südamerikas ist so vielfältig und für uns vielfach so fremdartig, dass ein solches Tierbuch sicher von vielen Kindern und auch von vielen Eltern geschätzt werden wird. Die farbigen Bilder zeigen sehr eindrücklich den Lebensbereich der einzelnen Tierarten und sind mit recht guter Information versehen.

Als Bilderbuch ab 5, sonst ab 10 empfohlen. L. Friedli

**BAKER ANTOINETTE**, *Die Oma mit dem fliegenden Schaukelstuhl*. A. d. Schwed. Ill., 100 S., geb. Schaffstein, Köln, 1971. Fr. 11.10.

Babsi möchte auch eine Oma haben. Im Lift drückt sie auf einen leuchtenden Knopf und kommt zu einer seltsamen aber lieben Grossmama. Bei dieser erlebt sie allerlei Spannendes. Merkwürdig ist noch, dass Babsi immer zur rechten Zeit aus dem Märchenreich in die Wirklichkeit zu ihrer Mutter zurückkehrt.

M ab 9. Empfohlen.

Benjamin Fueter

**BARTOS-HÖPPNER BARBARA**, *Die Bucht der schwarzen Boote*. JTB Nr. 97, 192 S., Kart. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 3.30.

Der Kampf eines armen Fischervolkes gegen die Naturgewalten, seine eingewurzelten Sitten und Gebräuche bei Arbeit

und Spiel, seine Phantasie einerseits und sein Sinn für die harte Wirklichkeit anderseits sind weitschweifig, aber trefflich beschrieben. Das Problem der Auswanderung in die Fremde um einer gesicherten Existenz willen stellt sich jedem jungen Inselbewohner eines Tages. Fremdweh und Heimweh prägen die Stimmung der Erzählung, die vom Verständnis des jungen Lesers einige Reife verlangt.

KM ab 16. Empfohlen.

Elsa Kümmel

**BAUDOUY M. A.**, *Der Fall Carnac*. A. d. Französ. RTB Bd. 169. Ill., 141 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.15.

Jugenddetektivgeschichte. Motiv: die Eltern sind verreist, die Kinder müssen selber mit geheimnisvollen Vorgängen in ihrem Haus fertig werden. Kinder sind gut gezeichnet, die Ausschaltung der Polizei vernünftig begründet.

KM ab 13. Empfohlen.

Peter Schuler

**BAUMANN HANS**, *Kasperle hat viele Freunde*. RTB Bd. 190, ill., 110 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Zehn köstliche, originelle Kasperstücke mit erzieherisch wirksamem Inhalt. Hinweise zur Bewältigung gewisser technischer Details wären eine erwünschte Hilfe.

KM ab 5. Sehr empfohlen.

M. Lutz

**BORCHERS ELISABETH**, «*Papperlapapp*» sagt Herr Franz, der Rennfahrer. Bilderbuch. 30 S., geb. Ellermann, München, 1971. Fr. 12.60.

Herr Franz könnte auch Herr Schweizer heißen. Er ist der uns allen sattsam bekannte Fahrertyp, der alles besser weiß und sich und andere gefährdet. Herr Fritz ermahnt ihn, aber alles ist umsonst. Das Positive an dem Buch: der Betrachter wird auf die Strassenverkehrsregeln aufmerksam und merkt, was Anstand im Strassenverkehr wäre. Nur: diejenigen, die das Buch lesen sollten, sind erwachsen. Und sie werden es nicht lesen. Denn sie wollen Fahrer sein, die alles wissen und können – wie Herr Franz.

KM ab 10. Empfohlen.

Urs Eberhard

**BRONEDER HERTA**, *Der goldene Kinderbaum* und andere Sagen. Ill., 112 S., Pbd. Österreich. Bundesverlag, Wien, 1970. Fr. 11.10.

Die Autorin versteht es in feinfühliger Art, überlieferte Sagen zu formulieren und deren tieferen Sinn in einer Kurzform herauszuschälen. Leider ist die literarische Wiedergabe stark durchsetzt mit Dialektausdrücken aus dem Österreichischen. Aus diesem Grunde eignen sich die Geschichten vorwiegend zum Vorlesen, wobei die entsprechenden Ausdrücke vereinfacht werden müssen.

KM ab 8. Bedingt empfohlen.

W. Maurhofer

**BUCKERIDGE ANTHONY**, *Fredy und die Schauspielkunst*. A. d. Engl. Ill., 160 S., geb. Schaffstein, Köln, 1971. Fr. 14.80.

Fredy, der Internatsschüler, kommt in grosse Schwierigkeiten wegen einer Briefmarkensendung, die er zur Ansicht bestellt hatte. Von einer Patsche gerät er in die andere. Und immer wieder verstösst er wider Willen gegen die Hausordnung der Schule. Auch die auf Schulschluss vorgesehene Aufführung will nicht recht vom Fleck kommen. Doch letztlich löst sich auch dieses Problem überraschenderweise. Frohmütig und spannend sind diese Lausbubereien erzählt. Ohne billige Effekthascherei schildert der Autor diese Bubengeschichte wirklichkeitsnah.

KM ab 11. Empfohlen.

Rob. Grüttner

**BURGER E. W. u. HANS GROLL**, *Leibeserziehung*. Historische, didaktische, methodische, organisatorische Grundlagen der Leibeserziehung an den Schulen. 3. neubearb. Auflage, ill., 436 S., kart. Österreich. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 44.30.

Ein sehr umfassendes Werk über beinahe alle Belange der Leibeserziehung mit wissenschaftlichem Wert. Ein richtiges Lehrbuch für alle, die sich mit den Problemen moderner

Leibeserziehung befassen. Wertvolle Literaturangaben sowie ein Sachwortverzeichnis im Anhang. Der Abschnitt «Organisation der Leibeserziehung an den Schulen» stützt sich auf die Gegebenheiten in Österreich ab.

Sehr empfohlen.

Urs Eberhard

CLARKE PAULINE, *Die liebsten Räuber der Welt*. A. d. Engl. Ill., 112 S., Hln. Dressler, Berlin, 1971. Fr. 12.40.

Indem Robert, Margret und Tom dem englischen Helden Robin Hood nachzueifern trachten, versuchen sie, den Armen im Dorfe Gutes zu tun. Dies fällt ihnen nicht immer leicht, da gestohlenes Gut nicht zu Wohltätigkeitszwecken verwendet werden soll. Wie sie ihr Ziel trotzdem erreichen, schildert die englische Autorin kindertümlich, humorvoll und glaubwürdig.

KM ab 9. Empfohlen.

Edith Müller

CROXFORD VERA U. DEIRDRE DILLON, *Mein grosses Tierbilderbuch*. A. d. Amerikan., 60 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 12.40.

Der englische Titel «Animal Families» sagt mehr aus über dieses ausserordentlich schöne Bilderbuch. Die grossen, sehr naturgetreuen Bilder zeigen immer eine Tierfamilie, bekannte und weniger bekannte in bunter Mischung. Zu jeder Doppelseite gehört ein ganz kurzer Text mit Angaben über Lebensweise und Umgebung der betreffenden Tierfamilie. Der Text ist natürlich für den Erwachsenen gedacht, der mit dem Kind das Buch anschaut. Später wird das Kind die paar Zeilen sicher auch selber lesen wollen.

KM ab 4. Empfohlen.

L. Friedli

DAME LAWRENCE, *Der Dschungelmissionar*. A. d. Amerikan. Ill., 203 S., Ln. Reinhardt, Basel, 1971. Fr. 19.80.

Das Leben des Missionar-Ehepaars ist hart unter den Indianern in Yucatan. Immer wieder gelingt es David Legter, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen und Helfer für seine Sache zu finden. Sein wichtigstes Werk wird die Übertragung des Neuen Testaments in die Sprache der Mayas.

KM ab 13. Empfohlen.

Hans Spychoer

DAWLISH PETER, *Der pfiffige Pirat Jacko*. RTB Bd. 187, a. d. Engl., 165 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Das Taschenbuch erzählt die Abenteuer zweier Buben auf der langen Reise nach Virginia auf einem Piratenschiff. Eine wirklich spannende und aufregende Geschichte, die erst im letzten Augenblick ihre Lösung findet.

K ab 11. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

DENNEBORG H. M., *Denneborgs Geschichtenbuch*. Sonderausgabe zum 60. Geburtstag. RTB Bd. 159., ill., 175 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.-.

Die Festschrift zum 60. Geburtstag von Heinrich Maria Denneborg enthält vor allem Ausschnitte aus den Hauptwerken, die dem Erzieher einen guten Überblick über das Schaffen des Dichters vermitteln. Weckt das meisterhafte Kasperstück «Die Zaubergrube» volle Begeisterung, so können gewisse Geschichten durch fehlende Zusammenhänge (da sie hier nur ausschnittsweise wiedergegeben werden) und durch die Fabulierlust, die sich auch in einer Vermischung verschiedener Stilarten äussert, auf unsere jüngeren Kinder mit ihrem gebrochenen Verhältnis zur Schriftsprache verwirrend wirken.

KM ab 9. Bedingt empfohlen.

M. Lutz

DENNEBORG H. M. u. HORST LEMKE, *3mal verbext und verzweigt*. Kasperle-Bilderbuch. 96 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 14.40.

Drei Kasperlespiele mit wenig neuen Ideen und streckenweise unoriginellem Text, ergänzt von einigen Spiel- und Bastelhinweisen. Ganz entzückend aber sind die vielen farbigen Illustrationen von Horst Lemke, die das Geschichtenbuch zum Bilderbuch werden lassen.

KM ab 7. Empfohlen.

E. Pfander

DUMAS GERALD, *Kaninchen Kasimir*. A. d. Amerikan. Ill., 168 S., geb. Union, Stuttgart, 1971. Fr. 13.60.

Das dicke, friedfertige Kaninchen Kasimir lebt mit seinen Tierfreunden in Salemendorf ein gemütliches Leben. Sie essen, schwatzen, zanken sich herum und spielen einander Streiche – bis die Bande des machtsüchtigen Nerz Negenwald dem Idyll ein Ende bereitet. Durch Gewalt und Skrupellosigkeit will er die friedliche Gemeinschaft zerstören, Salemendorf anzünden, um in der neuen «Negenwaldstadt» eine Grossiedlung unter seiner Herrschaft zu gründen. In letzter Minute ermännen sich die Salemendorfer und zeigen den Eindringlingen, dass sie nicht gewillt sind, ihr friedliches Dasein gegen Gewalt und Unterdrückung einzutauschen. Die Bande flüchtet, Nerz Negenwald stürzt sich in blinder Wut über einen Felsen, die Ruhe kehrt zurück. Eigentlich mag ich personifizierte Tiere nicht, und Geschichten über Verbrecher und Schlachten sind mir eher zuwider. Aber Kasimir und seine Freunde sind von einer so naiven Liebenswürdigkeit, dass man sie gernhaben muss, und niemand wird es ihnen verargen, wenn sie den gemeinen Ruhestörern handfest die Meinung sagen. Man kann sich vielleicht fragen, ob in der sonst wohltuend realistischen Geschichte Gut und Böse nicht etwas einseitig verteilt sind, und ob der «schöne» Schluss nicht einem Wunschen entspringt. Jedenfalls aber regt das Buch zum Nachdenken an, und das allein scheint mir genug, um es für

Jugendliche ab 12 zu empfehlen.

Elisabeth Siegfried

EGGENBERG PAUL, *Heimlichs*. Vier bärndütschi Gschichte. 92 S., kart. Reinhardt, Basel, 1971. Fr. 7.80.

Ob er von einem Sonderling wie «Glogge Peter» oder 2 jungen Menschen erzählt, ob er von einem Steuerhinterzieher mit verstecktem Humor berichtet, immer erzählt Paul Eggenberg in einem gemütvollen Berndeutsch warmherzig von Menschen, wie sie zu tausenden um uns anzutreffen sind.

KM ab 15, geeignet.

Ursula Ferndriger

ERDMANN WILFRIED, *Mein Schicksal heisst «Kathena»*. Als Einhandsegler um die Welt. Ill., 224 S., Ln. Oetinger, Hamburg, 1970. Fr. 19.65.

Erdmann wurde während des Krieges tief im Binnenland geboren. Nach der Schulzeit verliess er die DDR, machte eine Tischlerlehre, und erst mit 20 Jahren geriet er bei einer Nachmittags-Kreuzfahrt auf ein Faltboot mit Segel. Da überkam ihn die Sehnsucht: So müsstest du um die Welt segeln! Wie er seine Pläne verwirklichte und in 421 Tagen auf See um die Welt reiste, erfahren wir aus der Erzählung, die Ortwin Fink nach dem Logbuch bearbeitete.

KM ab 14. Empfohlen.

Erica Mühlthaler

FLEISCHMANN SID, *Der Geist in der Mittagsonne*. A. d. Amerikan., 143 S., geb. Union, Stuttgart, 1970. Fr. 12.40.

Der zwölfjährige Oliver Finch, Sohn eines Walfängerkapitäns, soll wie alle Mitternachtsgeborenen die erstaunliche Fähigkeit besitzen, Geister Verstorbener zu sehen. Dieser aussergewöhnlichen Eigenschaft verdankt Oliver denn auch eine an unheimlichen Abenteuern reiche Seefahrt mit dem zweifelhaften Piratenhauptmann Scratch, der hofft, mit Hilfe des Knaben in den Besitz eines vergrabenen Seeräuberschatzes zu gelangen. Mit Stevensons «Schatzinsel» sind literarische Massstäbe für Seeräubergeschichten gesetzt worden, denen die vorliegende Erzählung, bei aller Anerkennung der übersetzerischen Sorgfalt, nicht ganz zu genügen vermag; die Handlung ist wenig originell und wirkt z. T. konstruiert.

KM ab 12. Bedingt empfohlen.

G. von Bergen

FONTANE THEODOR, *Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland*. Bilderbuch. Ill., 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1971. Fr. 11.50.

Wer erinnert sich noch an den Inhalt? – Herr von Ribbeck spendet auch noch nach seinem Tode Glück und Freude, denn er lässt sich eine seiner herrlichen Birnen – die er im Herbst immer verteilt – mit ins Grab legen, und der Baum, der aus ihm hervowächst, setzt das Werk des grossen Kinderfreundes fort. –

In diesem Buch gesellt sich zur Poesie des Gedichtes die Poesie der Bilder. Die in zarten Farbtönen gehaltenen Holzschnitte fangen die Stimmung ein und verdichten sie, so dass aus diesem Buch ein kleines Kunstwerk geworden ist.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

Bettina Flück

GELBERG HANS-JOACHIM, *Kinderland – Zauberland*. Das grosse Buch der Kindergeschichten. 2. veränderte Auflage. Ill., 352 S., Ln. Bitter, Recklinghausen, 1971. Fr. 32.–.

Schon die gediegene Ausstattung des Buches nimmt uns ein, und wir mögen es pflegen wie ein Hausbuch. Das ist es ja: Es soll unsere Kinder viele Jahre begleiten als treuer Freund. Es sind Geschichten drin von unvergesslicher Schönheit und Wirkung. Das Kind wächst und entwickelt sich, und für jede Stufe findet es die passende Erzählung, die ihm Verstand und Gemüt bilden hilft und es zu einem verstehenden Menschen werden lässt. Lange Geschichten, aber auch kurze finden sich hier; Geschichten zum Vorlesen und zum Nacherzählen, ja sogar zum Ausspinnen und Weiterführen.

Die Bilder von Günther Stiller sind sehr gut gelungen und ergänzen das Buch glücklich. Eine wertvolle Auskunft über die Autoren des Buches und ihre weiteren Werke gibt viel Anregung und Hilfe für Bücherläufe.  
Ein Buch für Kinder ab 10 Jahren, für Lehrerinnen und Lehrer, für Eltern und alle:

*Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndriger

GRÉE ALAIN, *Heidi, Peter und der Fluss*. A. d. Französ. Ill., 28 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 8.70.

Ein Versuch, dem wissensdurstigen Kind in unterhaltender Form Kenntnisse über die Bedeutung des Wassers und das Leben am Fluss zu vermitteln. Erläuternde, schematische Zeichnungen. Manches bleibt in dieser Kurzform oberflächlich.

KM ab 9. *Bedingt empfohlen.*

E. Pfander

GRIEDER WALTER, *Moritz Blunz und die Hühner*. Bilderbuch. 36 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1970. Fr. 14.80.

Der reiche Geizhals Moritz Blunz verwendet alle seine Gedanken darauf, seinen Besitz mit Hilfe vermeintlich perlenlegender Hühner zu vervielfachen und bringt sich unversehens selbst um Hab und Gut. Die lustige Geschichte ist von köstlichen, farbenprächtigen Bildern begleitet.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

E. Pfander

GROSS HEINER, *Tumult auf der Kyburg*. Abenteuer des Hans Butz. 2. Auflage. Ill., 264 S., geb. Schweiz. Verlagshaus, Zürich, 1971. Fr. 14.80.

In zweiter Auflage erscheint bereits diese bei allen Kindern so enorm beliebte realistisch märchenhafte Geschichte, die von Robotern und ausgeklügelten Maschinerien strotzt. Weil der Autor mit seinen zügig geschriebenen, sprachlich einwandfreien Stories ganz offensichtlich einem Bedürfnis entspricht (das immer noch besser lesender – als fernsehenderweise gestillt wird!), sei dieses Heiner-Gross-Produkt als Leselektüre contre-cœur

KM ab 10 *empfohlen.*

Erika Hubacher

GROSS HEINER, *Der Schwarze Jack*. Jugendkrimi. Ill., 192 S., geb. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 10.80.

Eine wertvolle Briefmarkensammlung ist verschwunden! Hans und seine Freunde sind dem Täter auf der Spur und können ihn nach allerhand spannenden Abenteuern, tollen Verwechslungen und einer Verfolgungsjagd endlich dingfest machen.

Die Sprache ist besonders gepflegt, jedoch lebensnah und unmittelbar, und die sprühende Fantasie droht sich gegen den Schluss hin zu überstürzen. Ein echter, geschickt aufgebauter Kinderkrimi!

KM ab 11. *Empfohlen.*

R. Hubacher

GROSS HEINER, *Willi und die fliegende Strassenbahn*. Ill., 189 S., geb. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 12.80.

«Heiner Gross schreibt Bücher, welche viele Erwachsene ärgern, junge Leser aber hellauf begeistern». So können wir im Klappentext lesen. Tatsächlich kann ich mit diesem Buch nicht viel anfangen: Übertriebene, polternde Fantasie, wenig Poesie und sprachlich nicht besonders gepflegt. Was tut's? Alle Kinder, denen ich das Buch in die Hand drückte, waren begeistert von Willi, der mit seiner fliegenden Strassenbahn die Eltern vom Waisenbub Sami suchen und finden half. Walter Grieder mit seinen schönen Illustrationen macht vieles wieder gut!

KM ab 9. *Empfohlen.*

R. Hubacher

HARTUNG ROLF, *Ton*. Ill., 80 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 18.40.

Das Buch enthält kurze und klare Informationen über die Aufbereitung des Tons, das Trocknen und Brennen und über Engoben und Glasuren. Die Anleitungen beschränken sich auf das Formen mit den Händen und sind mit vielen Beispielen illustriert, deren einfache und funktionsgerechte Formen auffallen.

Für Lehrer.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

H. Wittwer

HAUFF WILHELM, *Zwerg Nase*. Die schönsten Märchen. Ill., 224 S., Ln. NSB, Zürich, 1971. Fr. 9.80.

Sechs Hauff-Märchen wurden bearbeitet und mit ausschliesslich farbigen Bildern versehen. Über die Notwendigkeit oder Richtigkeit einer Bearbeitung kann man sich streiten. Soll man veraltete Wörter und Ausdrücke ersetzen, damit auch die heutige Generation den Zugang zu Hauff wieder findet? Oder grenzt das bereits an Verfälschung des Originals? Ich glaube, dass der hier eingeschlagene Weg richtig ist. Wilhelm Hauff ist trotzdem Wilhelm Hauff geblieben.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

R. Hubacher

HEIDRICH INGEBORG, *Goldauge*. Bilderbuch. 48 S., Pbd. Union, Stuttgart, 1971. Fr. 16.–.

Mit dem Fang eines aussergewöhnlichen Fisches trat in das Leben des armen Fischerjungen Tino eine glückliche Wendung ein.

Die Illustrationen geben sehr gut die Atmosphäre eines italienischen Fischerdorfes wieder.

Das Buch ist vor allem von seiner Geschichte her sehr zu empfehlen.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.*

H. Wittwer

HEIN GISELA, *Stoffdrucken*. Ill., 80 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 18.40.

Die perfekte Anleitung zu künstlerischem Stoffdruck. Wertvoll für die Hand des Lehrers und für alle Lernenden. Reich und instruktiv illustriert mit Fotos.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

Urs Eberhard

HENTOFF NAT, *Weisse Haut – Schwarzer Blues*. Roman aus der Welt der Jazzmusiker. Arena TB Bd. 1155, 137 S., kart. Arena, Würzburg, 1971. Fr. 3.60.

Für den begabten jungen Trompeter ist es nicht leicht, seinen Weg in der New Yorker Jazz-Welt zu finden. Trotzdem er Weisser ist, gelingt es ihm, wirklichen Anschluss an die «Ur-Musikanten» zu bekommen. Die Rassenprobleme werden dank der Musik überwunden, einer Musik, die von Herzen zu Herzen klingt.

Das ausgezeichnete Nachwort des Übersetzers kommentiert in einfacher Sprache die verschiedenen Probleme, die in diesem Buch aufgeworfen werden.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

Benjamin Fueter

HEYMANS ANNEMIE U. MARGRIET, *Wir feiern Geburtstag*. Bilderbuch. A. d. Holländ. 46 S., geb. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 10.80.

Das Buch will auch in der äussern Form originell sein: es gibt kein hinten und vorn, denn beiderorts fängt die Geschichte an; hier macht man sich auf zum Geburtstag, dort trifft man Vorbereitungen dazu. Ein Glück, dass man sich in der Buchmitte zur Feier (von der nichts gesagt wird) findet. Ein Zuviel an Figuren und gewollt komischen Einfällen machen das Buch beschwerlich.

KM ab 7. *Sehr empfohlen*.

Urs Eberhard

HILDEBRAND A. D., *Wolle Waschbär*. Eine heitere Tiergeschichte. A. d. Holländ. Ill., 160 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1971. Fr. 18.75.

Zwei Bären, ein Grizzli und ein Waschbär, beschliessen aus dem Zoo auszureissen und wieder in der Freiheit zu leben. Die beiden ungleichen Gefährten, der eine riesig, stark, etwas tollpatschig, der andere klein, dick, wendig und schlau, bilden ein gutes Gespann und erleben nun auf ihrer Odyssee viele Abenteuer mit andern Tieren der Wildnis. Trotzdem alle Tiere sprechen, sind sie in ihrer Art und Lebensweise gut geschildert und erleichtern dem Leser das Verständnis für ihre Einmaligkeit. Die Illustrationen sind ausgezeichnet und erhöhen den Wert des schön ausgestatteten Buches beträchtlich.

KM ab 9. *Sehr empfohlen*.

Fritz Ferndriger

HOLECEK JAROSLAV, *Die stille Jagd*. Mit der Kamera auf der Pirsch. A. d. Tschech., ill., 240 S., Ln. Neue Schweiz. Bibliothek, Zürich, 1971. Fr. 13.90.

Auf seinen Kamera-Jagden erntet der Autor prächtige Trophäen. In bunter Reihenfolge lernen wir bekannte und weniger häufige Tiere Europas kennen. Die durch schlachten aber sachkundigen Text ergänzten Photos sind Kunstwerke. Jede Seite bringt neue Überraschungen.

KM ab 12 u. Erw. *Sehr empfohlen*.

Benjamin Fueter

HOLMBERG AKE, *Nicht verzagen – Martin fragen*. A. d. Schwed. Ill., 96 S., geb. Überreuter, Wien, 1971. Fr. 7.80.

Nicht verzagen – Martin fragen! Denn Martin hat bei Schwierigkeiten immer eine gute und durchführbare Idee, selbst wenn es sich darum hadelt, für kitschige Andenken Käufer zu finden, einem Kameraden, der nichts gelernt hat in der Stunde mit einem versteckten Tonband auszuhelfen oder den unerwartet auftauchenden Debattierclub seiner Mutter in deren Abwesenheit zu verpflegen. Mit Martin kommt immer eine fröhliche Lösung zustande.

Obschon leicht konstruiert, wirkt das Buch unterhaltsend. KM ab 11. *Empfohlen*.

S. Wyler

HÜNI ELEONORE, *Aus Borten geflochten*. Apante Geschenke mit Pfiff. Brunnen-Reihe Heft 73, Ill., 31 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1971. Fr. 4.80.

Für Handarbeitsbefähigte und – Begeisterte ein originelles Bändchen, das viel Freude und Anregung gibt.

Die neuen Flechtarbeiten sind wirklich interessant.

M ab 12. *Empfohlen*.

Ursula Ferndriger

JENKINS ALAN C., *Sturm über den Blauen Bergen*. A. d. Engl. Ill., 136 S., Pbd. Österreich. Bundesverlag, Wien, 1970. Fr. 12.40.

Eine völkerkundlich interessante und zugleich abenteuerliche Geschichte! Voller Mitgefühl begleiten wir Kischkar auf seiner Reise, die ihn von den kühlen, heimatlichen Bergen ins heiße, indische Tiefland führt. Ein Fehler ist mir aufgefallen, der wahrscheinlich auf ungenaue Übersetzung zurückzuführen ist. Bei der grossen Katze, die vom Maharadschah zum Jagen verwendet wird, handelt es sich sicher nicht um einen Leoparden, sondern um einen Gepard.

KM ab 12. *Empfohlen*.

L. Friedli

JENSEN VIRGINIA ALLAN, *Peters Fahrrad*. Bilderbuch. A. d. Dän., 32 S., Pbd. Ellermann, München, 1970. Fr. 12.40. Aussergewöhnliches Bilderbuch von einem roten Fahrrad und viel Wissenwertes von Fahrrädern aus früheren Zeiten. Die köstlichen Bilder und der humorvolle Text machen Spass und geben der kindlichen Phantasie viel Anregung.

KM ab 9. *Sehr empfohlen*.

D. Heeb

JONG MEINDERT DE, *Komm beim Candy*. Eine Hundegeschichte. A. d. Amerikan. RTB Bd. 168, 159 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.15.

Geschichte eines heimatlosen Hundes, der schliesslich wieder einen Meister findet. Psychologisch sehr geschickt erzählt, erfüllt von menschlicher Wärme.

KM ab 10. *Sehr empfohlen*.

Peter Schuler

KALASHNIKOFF NICHOLAS, *Fass zu, Toyon!* Arena TB Bd. 1149, 165 S., kart., Arena, Würzburg, 1971. Fr. 3.60.

Die seltsame Geschichte der Tungusen-Familie und ihres Hundes Toyon führt in die endlose Einsamkeit Nord-sibiriens. Mit Toyon kommt das Glück in die Jurte Gurans, bald werden ihm übernatürliche Kräfte zugeschrieben, er nimmt den Ehrenplatz neben dem Feuer ein.

Eine tief empfundene russische Erzählung, in der die Einheit von Natur, Mensch und Tier eine Selbstverständlichkeit, ja, eine Lebensnotwendigkeit ist. Ausgezeichnet mit dem deutschen Jugendbuchpreis.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Elisabeth Siegfried

Kamerad Band 77. Ein Jahrbuch für Jungen. Herausg. Weihmann Götz. Ill., 320 S., Pbd. Union, Stuttgart, 1970. Fr. 18.40.

Ein Allroundbuch für vielseitig Interessierte. Es gibt in kurzen literarischen Abrissen Auskunft über die verschiedensten Themen aus dem Gebiet der Geographie, Technik, Naturkunde oder Sport.

K ab 10. *Empfohlen*.

W. Maurhofer

KAUT ELLIS, *Hello, bier Pumuckl*. Ill., 124 S., kart. Herold, Stuttgart, 1971. Fr. 9.10.

Obgleich sich Meister Eder über Pumuckles Streiche wieder ärgern muss, schenkt er dem kleinen, liebenswerten Kobold weiterhin seine väterliche Fürsorge, seine Zuneigung.

Auch seine Freunde unter den jungen Lesern sind glücklich, nach längerer Wartezeit wieder etwas vom übermütigen Kobold zu vernehmen.

Deshalb

KM ab 9 *empfohlen*.

Edith Müller

KENNEL MORITZ, *Tripp-Trapp Resli*. Ein Bilderbuch vom Rigiberg. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1971. Fr. 16.80.

Eine entzückende, leicht verständliche Geschichte aus der «guten alten Zeit». Am Ende kommt alles gut, nur das alte Pferd muss sterben. Die Bilder strahlen einen guten Hauch Romantik aus.

KM ab 7. *Sehr empfohlen*.

Urs Eberhard

KENT CYRIL UND MARY COOPER, *Einfaches Drucken als Hobby*. Anregungen und Anleitungen. A. d. Engl. Ill., 112 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 12.40.

Eine fundierte Anleitung zu einfachen Druckarbeiten. Die verschiedenen Techniken, vom bekannten Hochdruck (Linolschnitt), über den Collagedruck zum Siebdruck werden verständlich beschrieben und bieten dem interessierten Lehrer eine gute Anregung für die Werkarbeit mit seiner Klasse.

*Empfohlen*.

W. Maurhofer

KLINK JOHANNA L., *Das grosse Versprechen*. Die Bibel für junge Leute mit Liedern und Spielen. A. d. Holländ. Ill., 480 S., Ln. Württemberg. Bibelanstalt, Stuttgart, 1969. Fr. 27.10.

Hier liegt eine ansprechend gestaltete Bibel für jüngere Leser vor. Die Textauswahl ist geschickt getroffen worden. Zur

Auflockerung, zur Besinnung stösst der Leser immer wieder auf ganzseitige Bilder, Sprüche – grafisch sehr gut – und auf Lieder und Spiele.

Die Sprache ist teils einfach, teils aber eher schwerer verständlich. Darum möchte ich das Alter höher ansetzen als der Verlag es angibt. (10–14).

Als Lesebuch für die ganze Familie ist es *zu empfehlen*.

Rob. Grütter

KNOBLOCH HANS WERNER, *Stups*. Ill., 128 S., Hln. Thiemann, Stuttgart, 1970. Fr. 9.90.

In der Form einer anspruchslosen, aber anschaulich erzählten Geschichte von einer dreiköpfigen Familie und dem Findelhund Stups wird den kleinen Lesern nahegebracht, dass ein Hund nicht nur ein lustiger Spielgefährte ist, sondern dass er daneben aufopfernder Pflege und Betreuung bedarf. Das Buch erfüllt seinen Zweck und wird

KM ab 9 *empfohlen*.

F. G. Maier

KOCHER HUGO, *Der letzte Dollar für ein Pferd*. Ill., 192 S., kart. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 8.70.

Der Begleittext vermerkt, dem Jugendschriftsteller Hugo Kocher sei mit dem vorliegenden Buch ein neuer grosser Wurf gelungen. Der Rezensent kann einem so hohen Lob nicht beipflichten und sieht in der vorliegenden Erzählung eine sprachlich ansprechende, aber literarisch kaum überragende Lektüre. Jim Horney, der jugendliche Held des Buches, hat seinen Vater verloren und ist entschlossen, die Last der Verantwortung für die ganze Familie zu übernehmen. Mutig begegnet er den auftauchenden Hindernissen, überwindet sie schliesslich mit Hilfe eines vermeintlichen Menschenverächters und schafft damit auch seiner Mutter und den Geschwistern ein neues Zuhause. Die Handlung spielt im legendären «Wilden Westen» Nordamerikas und ist reich an dramatischem Geschehen, wie z. B. Pferderennen, Viehräubereien, Wildpferdfang und Cowboyleben auf der Ranch mit seiner Romantik von Präriegeruch, Kojotengeheul und Rinderherdengetrappel.

KM ab 12. *Empfohlen*.

G. von Bergen

KÖGEL HANS, *Holzarbeiten*. Praktische Einführung und 21 Möbelmodelle zum Nacharbeiten. Ill., 214 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 20.90.

Dieser Band der «Hobbywerkstatt» richtet sich vorwiegend an den erwachsenen Heimwerker. Die 21 Möbelmodelle reichen vom einfachen Bücherbrett über Tische, Betten, Truhen bis zum Geschirrschrank. In besonderen Abschnitten erfährt der Bastler Wissenswertes über Werkstoffe, Werkzeuge und Maschinen.

Ein Anfänger wird vorerst nach andern Bastelanleitungen greifen müssen, bevor er sich mit diesem anspruchsvollen Buch beschäftigt!

Die angeführten Möbelbauanleitungen sind sehr sorgfältig durchdacht. Die Modelle sind geschmackvoll und materialgerecht. Die Baupläne zeichnen sich aus durch ihre Genauigkeit und Übersichtlichkeit.

*Empfohlen*, aber nur für Erwachsene.

Rob. Grütter

KRANZ HERBERT, *Der junge König*. Erzählte Geschichte. 3. Aufl., ill., 274 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1970. Fr. 12.40.

Erzählendes Sachbuch über die Jugendjahre und die erste Regierungszeit Friedrichs des Grossen. Lebendiges Bild des Herrschers und seiner Epoche. Menschlich kommt einem Friedrich näher, seine politischen Ambitionen erschrecken durch ihre Kaltblütigkeit. Doch finden wir Hinweise auf Entwicklungen bis zur Gegenwart.

KM ab 14. *Sehr empfohlen*.

Peter Schuler

KREIDOLF ERNST, *Lenzgesind*. 2. Aufl. der Neuausgabe. Bilderbuch. 24 S., Hln. Rotapfel, Zürich, 1970. Fr. 12.50. Durch diese schöne Neuausgabe schwebt und webt das Lenzgesind so geheimnisvoll wie am ersten Tag. Im Gegensatz

zum «Wintermärchen» oder den «Wiesenzwergen» ist dieses Buch aber nicht ausgesprochen für Kinder – die Verse und Bilder sind nicht einfach zu verstehen und haben da und dort etwas Düsteres an sich – und darum sei es vor allem den erwachsenen Kreidolf-Liebhabern *empfohlen*.

Bettina Flück

KUBASCH ILSE, *Der Rosendieb*. Schreibschrift. Ill., 60 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 7.45.

Ein fröhliches, buntes Buch für unsere ersten Leser in Schreibschrift. Die Geschichten sind kurz, leicht fassbar, dem Lesealter angepasst und können somit die Lesefreude fördern. Gut illustriert.

KM ab 8. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

KULLMANN HARRY, *Aufruhr in Stockholm*. A. d. Schwed., 144 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1971. Fr. 13.60.

Während der dreissiger Jahre herrschte auch in Schweden eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Krise.

Die Kommunisten entfalten ein aktives Werben und Agitieren.

Fritte gerät in dieses Fahrwasser durch seinen Freund Palle, der ein überzeugter und aktiver Jungkommunist ist. Fritte lässt sich von ihm beeinflussen, er hilft mit, Flugblätter zu verteilen, steckt dabei aber manchen Hohn ein. Als er an seinem Leib die revolutionären, totalitären Methoden des Kommunismus erfährt, bricht er mit der Organisation. Der Bericht ist packend geschrieben, doch mit grosser Vorsicht zu geniessen. Leicht beeinflussbare Leser könnten wohl falsche Schlüsse ziehen und sich dieses Gedankengut allzu unüberlegt aneignen. Vorenthalten darf man diesen Stoff allerdings auch nicht!

KM ab 16. (Bedingt) *empfohlen*.

Rob. Grütter

SINGER ISAAC BASHEVIS, *Als Schlemihl nach Warschau ging* und andere Geschichten. A. d. Jidd. Ill., 128 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1970. Fr. 11.80.

Hochverdient macht sich der Sauerländer-Verlag, dass er uns in vollendetem deutscher Sprache nun schon den dritten Band dieses grossen jiddischen Geschichtenerzählers schenkt, der seit 1935 in Amerika lebt und dort kürzlich mit dem National Book Award, einem der höchsten amerikanischen Literaturpreise, ausgezeichnet wurde, nachdem er 1969 bereits den Deutschen Kinderbuchpreis für «Zlateh die Geiss» in Empfang nehmen durfte und «Massel und Schlamassel» auf die Bestliste zum Deutschen Jugendbuchpreis 1970 kam. Singers Geschichten sind nichts anderes als eine Art Schildbürgerstreiche, voller Poesie jedoch, hintergründig, heiter und dämonisch zugleich. Auf einmal wird das alte Osteuropa wieder lebendig mit dem Dorfe Chelm, das es nicht mehr gibt, und seinen gescheit-dummen Bewohnern, deren Einfälle den kindlichen Leser entzücken und die der Erwachsene mit einem weinenden und einem lachenden Auge geniesst. Eine literarische Perle, eine Kostbarkeit, deren Übersetzung dank Rolf Inhausers Können beispielhaft gelang. Bemerkenswert auch das Einfühlungsvermögen der Illustratorin Margot Ze-mach, die sensible, zarte, etwas an Chagall erinnernde Zeichnungen schuf.

Mit allem Nachdruck seien darum Singers (kurze) Geschichten, die sich ganz besonders auch zum Vorlesen eignen, Lehrern und Bibliothekaren, allen Vätern und Müttern sowie KM ab 9 *sehr empfohlen*.

Erika Hubacher

SOUTHALL IVAN, *Kurve im Nebel*. A. d. Engl. 175 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1970. Fr. 13.60.

Ein Verkehrsunfall mitten in der Nacht ist etwas, was meistens den andern zustösst. In diesem Buch wird nun gezeigt, wie fünf Kinder und fünf Erwachsene mitten in diesem grauenhaften Geschehen stehen, wie sie reagieren und wie die zurückgebliebenen mit dem Schicksal fertig werden.

Es geht nicht nur um äussere Tatsachen, diese bilden die Grundlage der Bewährung, des Reifens. Psychologisch sehr dicht gestaltet, verlangt das Buch anspruchsvolle Leser.

KM ab 15 *sehr empfohlen*.

Peter Schuler

STANEK WALTER, *Weltall ohne Grenzen*. SJW-Heft Nr. 1105, ill., 32 S., geh. SJW, Zürich, 1970. Fr. 1.-.

Ein Heft für angehende Naturwissenschaftler mit besonderem Interesse für Astrophysik. Stanek versucht zu beantworten: Was tun die Astronauten, wie arbeiten sie und wozu dient ihre Forschung?

Wer nicht modernere Physik genoss, wird sich an die sehr instruktiven Fotos mit guten Erklärungen und an die vielen Tabellen halten müssen, um zum Verstehen des Textes zu gelangen.

KM ab frühestens 14 sehr empfohlen.

R. Studer

STEINEMANN ELISABETH, *Die Kette*. Eine kleine wahre Geschichte. SJW-Heft Nr. 1083. Ill., 32 S., geh. SJW, Zürich, 1970. Fr. 1.-.

Eine Schulklassie nimmt Kontakt auf mit einer kranken Frau im Spital. Die Kinder schreiben zuerst Brieflein und erfreuen später die Kranke mit einem Besuch. Die Schüler sind am meisten beglückt durch ihre Tat der Nächstenliebe.

KM ab 8. Empfohlen.

Hans Eggler

STEMMLER CARL, *Liebs, liebs Büseli, bösi Chatz*. SJW-Heft Nr. 1103, ill., 40 S., geh. SJW, Zürich, 1970. Fr. 1.-.

Dieses mit sehr hübschen Zeichnungen ausgestattete Heft wendet sich vor allem an Stadtkinder und ihre Eltern, aber auch an alle übrigen Katzenfreunde. Carl Stemmler berichtet in ausgezeichneter Art vom Wesen und Herkunft der Katze, von Katzenfreunden und Katzenfeinden und von all den Problemen, die sich stellen, wenn man in der Stadt so ein liebes Haustierchen halten möchte.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

L. Friedli

STOLZ MARY, *Lernschwester auf Privatstation*. A. d. Amerikan. 276 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1970. Fr. 11.10.

Krankenhausatmosphäre, junge Assistenzärzte, die hübsche Honey mit ihren drei Verehrern und den vielen Fragen, die sie an sich und das Leben stellt.

Nicht alle werden beantwortet, oft plätschert die Erzählung oberflächlich dahin. Für junge Mädchen ab 12 trotzdem lesenswert.

Empfohlen.

Erica Müblethaler

SWIFT JONATHAN, *Gullivers Reisen*. A. d. Engl. Ill., 160 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1970. Fr. 12.40.

Kein geringerer als Walter Scherf hat den klassischen Stoff meisterhaft bearbeitet, gestrafft und dem Geschmack unserer Zeit angepasst, so dass sich der jugendliche Leser gefesselt und entzückt ein Stück Bildung einverleiben wird, ohne es zu merken. Sehr geschmackvoll ausgestattet mit teilweise farbigen, mit viel Einfühlungsvermögen geschaffenen Illustrationen von Peter Beste. Gullivers Reisen eignen sich namentlich auch vorzüglich zum Vorlesen im Familienkreis und in der Schule. Allen Eltern, Lehrern, Bibliothekaren,

KM ab 10 sehr empfohlen.

Erika Hubacher

TAYLOR J. UND INGLEBY T., *Die Maus und der Mond*. Reihe: Mein erstes Taschenbuch. A. d. Engl. Ill., 64 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.15.

Ein reizvolles Buch für den Leseanfänger. Die drei Geschichten sind nach Form und Inhalt ganz auf den kleinen Leser abgestimmt. Die vielen farbigen Bilder illustrieren jeden Abschnitt und regen zum Weiterlesen an.

KM ab 7 empfohlen.

Heidi Schönmann

TAYLOR J. UND INGLEBY T., *Pedro und sein kluger Esel*. Reihe: Mein erstes Taschenbuch. A. d. Engl. Ill., 64 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.15.

Dieses Erstlings-Taschenbuch enthält drei hübsche, kurze Tiergeschichten. Wortschatz und Satzbau sind so einfach als möglich gehalten, und der Text wird durch Illustrationen ergänzt. Häufige Wiederholungen sowie der grosse Druck der Buchstaben werden den Leseanfängern die Lektüre erleichtern. Es ist ein ansprechendes Büchlein, geeignet, unsr. Kleinen das Lesen schmackhaft zu machen.

KM ab 7 empfohlen.

Anne Marie Joray

TOMLINSON JILL, *Die Eule, die sich im Dunkeln fürchtet*. A. d. Engl. Ill., 109 S., geb. Herold, Stuttgart, 1970. Fr. 9.50.

Schon äußerlich präsentiert sich das Buch gut durch seinen gediegenen Einband und die schöne, klare und grosse Schrift. Der Inhalt überrascht. Eine Geschichte über die Dunkelheit, ihre Wirkung auf Tier und Mensch, das ist doch gewiss mal was Neues. Eine junge Schleiereule mag das Dunkel nicht. In sieben Kapiteln lernt sie es aber kennen und wird zum Schlusse doch ein ganz normaler Nachtvogel.

Die Sprache ist originell, witzig, leicht lesbar und fliessend. Viel steckt auch zwischen den Zeilen. Für Knaben und Mädchen von 8 bis 10 Jahren eine bildende Lektüre.

KM ab 8. Sehr empfohlen.

Fritz Ferndriger

VALENTIN URSSULA, *Das Haus auf den Klippen*. Ill., 156 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1969. Fr. 12.40.

Ein Fischer auf Ibiza erblindet allmählich und muss seinen Beruf aufgeben. Der Sohn Pedri, 14 Jahre alt, muss sich dem Leben stellen und reift innerlich zum Mann.

Die Erzählung ist folgerichtig aufgebaut, die Menschen wirken wahr und lebendig und die Entwicklung des Knaben zum Erwachsenen berührt den Leser sehr. Eine klare, saubere Gesinnung zeichnet das Buch aus.

KM ab 14. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

VESTLY ANNE-CATH., *Knorzel wird Familienvater*. A. d. Norweg. Ill., 143 S., Ln. Rascher, Zürich, 1968. Fr. 12.40.

Dieser dritte Band schliesst die «Knorzel-Reihe» ab: Lillebror wird grösser, und wenn er in Knorzel auch immer noch seinen besten Freund sieht, entfernt er sich doch ganz leise und unmerklich von ihm, gewinnt neue Freunde und schenkt dafür seinem Knorzel als Entgelt eine Knorzel-Familie.

Echt kindümlich, sehr feinsinnig und warmherzig: auch dieser dritte Band kann

KM ab 8 sehr empfohlen werden.

Edith Müller

VOLK TRUDE, *Der Maikäferkrieg*. Ill., 96 S., geb. Überreuter, Wien, 1970. Fr. 6.80.

Die Geschichten dieses netten Bändchens sind aus Leben und Alltag gegriffen. Mit Feingefühl und Humor geschrieben, gelingt es ihnen, dem Leser gelegentlich ein vergnügliches Schmunzeln zu entlocken. Besonders zu erwähnen ist die Geschichte von der abgetakelten Strassenbahn in Sevilla oder jene von Polly und den Fischern an der Südküste Englands.

KM ab 10. Empfohlen.

Hans Eggler

WÄSCHA-KWONNESIN, *Die Biberburg*. A. d. Engl. Ill., 237 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1970. Fr. 18.75.

Die Bücher des Indianers Wäscha-Kwonnesin bedürfen keiner besonderen Empfehlung mehr, sie sind erfüllt von einer tiefen Liebe zum Tier und leben von der plastischen Sprache des naturverbundenen Menschen.

Die Biberburg ist ein Sachbuch, eine Biographie dieses bewegten Lebens für die Biber.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

Peter Schuler

WATKINS-PITCHFORD DENYS, *Dominik Dachs und der Schnüffelhannes*. A. d. Engl. Ill., 120 S., geb. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 8.80.

Die beiden Kameraden «Dominik Dachs» und «Niki-Tiki», der Igel, geraten einer Kleinigkeit wegen in Streit. Niki-Tiki verlässt aus Wut das gemeinsame Wohnschiff. Der Gefahr, in einem Hochofen zu landen, entgeht der Igel durch einen mutigen Sprung aus der Seilbahn, doch vor dem Gebratenwerden auf dem Feuer der Zigeuner scheint es keine Rettung mehr zu geben! Da kommt Dominik Dachs als Retter in grösster Not herbeigeeilt, und ein neues Leben zu zweit kann beginnen.

Wer die Geschichte «Dominik Dachs und die Katzenpiraten» kennt, wird mit Freuden zu diesem neuen Abenteuerbuch greifen. Die Erzählung ist sehr gemütvoll und spannend zugleich geschrieben.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

Rob. Grüttner

WEISS CHRISTA, *Mit den Kindern dieser Erde*. Ill., 192 S., Pbd. Kaufmann, Lahr, 1969. Fr. 24.40.

In drei Teilen, «Rund um den Tisch», «Rund um das Haus» und «Hinein in die Welt», sind Erzählungen, Reportagen, naturkundliche und technische Schilderungen, biblische Texte, Bastelarbeiten, Spielvorschläge u. a. enthalten. Das Buch möchte die Augen für das Schöne um uns herum und draussen in der Welt öffnen und zum Nachdenken und Überlegen anregen. Die Texte sind kindertümlich gehalten. Dem Werk ist ein Kompendium für die Eltern beigelegt. Es bringt im Zusammenhang mit den Geschichten im Buch grundsätzliche Fragen zur Erziehung der Kinder. Eltern, die hier Rat suchen, kann das Buch Anregung geben.

*Empfohlen.*

W. Lässer

WERFEL FRANZ, *Eine Auslese*. Ausgewählt von Ruth Stadelmann. 320 S., geb. Überreuter, Wien, 1969. Fr. 18.40. Das vorliegende Buch gibt eine wertvolle Übersicht über das Schaffen Franz Werfels. Wir lernen Gedichte, Novellen, Ausschnitte von Romanen und Stücken kennen. Die Sammlung wird viele Leser zum Weiterlesen anregen und manche über die wichtigsten Werke und das Leben Werfels orientieren. KM ab 15. *Empfohlen.*

R. Bucher

WESTERMEIER INGEBORG, *Hurra, ein Auto*. Sachbilderbuch. 30 S., Pbd. Betz, München, 1969. Fr. 11.65.

Ein originelles Sachbilderbuch für kleine Autonarren, die gerne wissen, wie ein Auto funktioniert. An Vaters neuem Auto wird jedes Detail studiert. Die Bilder sind – sobald sie vom rein technischen abkommen – wenig efreulich. An sich jedoch ein geschickter Versuch, kleinen interessierten Leuten etwas beizubringen.

KM ab 9. *Bedingt empfohlen.*

Urs Eberhard

WHITE ROBB, *Die Jagd nach der Löwenpranke*. BTB 88. A. d. Amerikan. 191 S., brosch. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 3.30. Diese Geschichte ist so spannend und menschlich ansprechend geschrieben, dass der Leser ganz auf Seite der drei Ausreisser steht und mit grosser Anteilnahme die schlimmen Abenteuer mit ihnen durchsteht. In harter Arbeit müssen Penny, Ben und der kleine Nick sich bewähren und erkennen, dass Ausreissen nicht so leicht und einfach ist. Zum Glück endet die Geschichte für alle drei so gut wie nur möglich! KM ab 11. *Empfohlen.*

L. Friedli

WIER ESTER, *Die Mutprobe*. A. d. Amerikan. Ill., 144 S., Pbd. Überreuter, Wien, 1968. Fr. 3.95.

Terp verachtet seinen kleineren Bruder Risky und schimpft ihn Feigling. Das nimmt sich Risky sehr zu Herzen, besteht die ihm von Terp auferlegte Mutprobe und verschafft sich so den nötigen Respekt.

Der Gegensatz zwischen den Charakteren der beiden Buben ist überaus klar und fein herausgearbeitet, und man erkennt, dass der angeberische Terp im Grund der Feigling ist und Risky der wahre Held. Die vorzüglich geschriebene Geschichte ist geeignet, mehr nach innen gerichteten Burschen Mut zu machen, ihren Weg unbeirrt zu gehen und sich durchzusetzen. Faszinierend sind auch die eindrücklichen Schilderungen der exotischen Pflanzen- und Tierwelt der Sümpfe Floridas.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Hans Eggler

WIESE URSULA VON, *Andreas und der Delphin*. SJW-Heft Nr. 1035, ill., 32 S., geh. SJW, Zürich, 1969. Fr. 1.-.

Andreas schliesst Freundschaft mit einem gestrandeten Delphin. Die beiden sind bald unzertrennliche Spielkameraden. Wie nun Andreas' Vater erkrankt, reitet der Bub auf dem Rücken des Delphins quer über die Bucht, um ärztliche Hilfe zu holen. Das dürfte, sachlich betrachtet, kaum möglich sein. Da aber die literarischen Qualitäten des Heftchens kaum bestritten werden können, sei es

KM ab 12 *empfohlen.*

Hans Eggler

WILLE ERIKA, *Meine Schwester Valentine*. Ill., 157 S., Pbd. Titania, Stuttgart, 1969. Fr. 6.10.

Katherine und Valentine sind Zwillingsschwestern. Die Geschichte fängt an mit der Zeit, da die Unzertrennlichen sachte beginnen, eigene Wege zu gehen. Recht geschickt spürt die Autorin den psychologischen Wegen nach und deckt Zusammenhänge auf, die interessant und für Heranwachsende wichtig sind. Die Familie der Zwillinge ist wohl etwas zu ideal gezeichnet. Jedenfalls löst sich alles zur Erbauung und Erleichterung der Leser in lauter Wohlgefallen auf. Ein Mädchenbuch, das eifriger Leserinnen einige angenehme Stunden bereitet.

M ab 12. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

WILSON DOROTHY C., ... darum werden wir nicht mutlos. Die Geschichte einer tapferen Ehe. A. d. Amerikan. 243 S., geb. Oncken, Kassel, 1969. Fr. 20.90.

Roger Arnett – eine kommende Sportgrösse und amerikanische Olympiahoffnung – erleidet ein tragisches Schicksal. Nach einem Unfall ist er querschnittsgelähmt und an den Rollstuhl gefesselt. Das vorliegende Buch schildert nun, wie der junge Mann hofft, zweifelt, innerlich beinahe zerbricht und – endlich mutig zu kämpfen beginnt. Dieses Meistern eines Schicksals wird so schön, menschlich warm und ohne Sentimentalität erzählt, dass der Leser von der ersten Seite an gepackt wird. Das Thema ist ja wirklich hochwichtig und auch für unser Land aktuell. Es zeigt auch, wieviel Egoismus, Gleichgültigkeit und Kälte in unserer Wohlstandsgesellschaft herrschen und wieviel Einsatz und Mut es braucht, diesen behinderten Menschen so beizustehen, dass sie sich selber helfen können. Es ist auch weitgehend eine Herausforderung an unsere Kirchen, hier mutig eine Aufgabe anzupacken. Ein tapferes, aufbauendes, hilfreiches Buch von hohem sittlichen Gehalt. Es sollte gelesen werden von Erwachsenen, Jugendlichen und Schülern von 15 Jahren an.

Sehr empfohlen.

Fritz Ferndriger

ZAVREL STEPAN, *Salz ist mehr als Gold*. Ein tschechisches Volksmärchen. Bilderbuch. 36 S., Pbd. Nord-Süd, Mönchaltorf, 1968. Fr. 13.80.

«Ich habe dich lieber als Salz», hat die kleine Prinzessin Liduschka ihrem Vater gesagt. Aber selbst Könige wissen nicht immer um die einfachen Wahrheiten. Liduschka wird verstoßen und darf erst wieder heimkehren, nachdem der König am eigenen Leibe erfahren hat, welche Kostbarkeit Salz ist.

So märchenhaft einfach wie die Geschichte sind auch die Bilder. Sie unterstreichen durch die aufs Wesentliche beschränkten Formen und die eigenartig warmen und durchschimmernden Farben den zauberhaften Eindruck dieses Buches. Text und Illustration bilden eine wohltuende Einheit.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Elisabeth Stegfried

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbettet an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

## Thème

L'Amérique du Nord entre l'Océan Atlantique et le Mississippi – Colonisation et développement de cette région.

### 1. La zone tempérée des USA:

- La côte orientale et ses villes (géologie, histoire, économie).
- Les Appalaches (séparation et relation entre les centres industriels des lacs et les centres économiques de la côte).
- Le domaine industriel des grands lacs (causes, signification, changement de structure).

### 2. Le domaine agraire des régions médianes occidentales:

- dénomination et description du paysage, problèmes actuels de structure.

### 3. La zone subtropicale du golfe du Mexique:

- changements historiques et problèmes actuels de structure.

## Mode de transport

Berne – Francfort et retour: chemin de fer.

Francfort – New York et retour: compagnie d'aviation américaine.

Aux USA: Rotel-Hörtl, doté de 24 places. – Ce Rotel (hôtel roulant) peut transporter 24 passagers. L'intérieur est aménagé à l'image de nos cars. L'étage supérieur comprend 20 cabines à 1 lit et 2 cabines à 2 lits; à toute heure du jour et de la nuit, on peut y accéder par un escalier. Dans la partie arrière du véhicule se trouve une cuisine: d'où possibilité de se restaurer. Chaque soir, le Rotel sera garé soit dans un parc réservé aux caravanes, soit sur une place de camping; d'une manière générale, ces endroits sont munis de toutes les installations nécessaires (lavabo, WC, douches, voire piscine, machine à laver, etc.)

## Participation

24 membres de la SBMEM et de la SEB (y compris les chefs de course).

Au cas où il y aurait trop d'inscriptions, seront d'abord pris en considération les membres de la SBMEM.

## Frais

Fr. 2 700.– (montant dans lequel ne sont compris qu'une partie des repas de midi). Si la DIP ne peut pas octroyer la subvention espérée, chaque participant devra verser un surplus de Fr. 180.–

## Préparatifs

Comme il s'agit d'un voyage d'étude, nous osons espérer que les membres inscrits participeront aux entrevues préparatoires. Des personnes compétentes ont été chargées de présenter le sujet, d'appeler l'attention sur la littérature qui s'y rapporte, d'animer la discussion.

## Inscriptions

Les membres intéressés feront parvenir leur inscription (format carte postale, svp), par écrit, jusqu'au vendredi 19 novembre 1971, à Peter Michel, maître secondaire, 3506 Grosshöchstetten, mandataire du Comité cantonal de la SBMEM.

Les membres inscrits seront invités à une séance d'information le samedi 27 novembre. Ce n'est qu'après cette première entrevue que nous procéderons à l'inscription définitive des participants.

Les membres dont l'inscription n'avait pu être retenue la dernière fois et qui désirent faire partie de ce deuxième voyage, sont priés de s'annoncer également.

Pour le Comité cantonal SBMEM:

Hans Grüter, Biel

Peter Michel, Grosshöchstetten

## Mitteilungen des Sekretariates

### Parlamentarische Eingänge November 1971 (Schulfragen)

(Numerierung gemäss amtlicher Liste, amtliche Übersetzung)

#### Motionen

##### 16. Dr. Kipfer: Inspektorat für Sonderschulen und Heime

... Der Regierungsrat wird beauftragt, Art. 94 PSG in dem Sinne zu ergänzen, dass die Belange der besonderen Klassen, der Sonderschulen, des Spezialunterrichts und der Heime durch ein eigenes Inspektorat betreut werden.

##### 19. Fridez: Erhöhung (und Begrenzung) der Teuerungszulagen an das Staatspersonal

Die dem Staatspersonal ausgerichteten Teuerungszulagen genügen nicht, um die Erhöhung der Lebenshaltungskosten der untern und mittlern Besoldungsklassen auszugleichen...

## Communications du Secrétariat

### Interventions parlementaires, novembre 1971 (Problèmes scolaires)

(numérotées selon la liste officielle; traduction officielle)

#### Motions

##### 16. Kipfer: Inspection pour écoles spéciales et foyers

... Le Conseil-exécutif est chargé de réviser l'article 94 LEP et de créer une inspection distincte pour les classes et écoles spéciales, ainsi que les foyers.

##### 19. Fridez: Augmentation (et limitation) des allocations de renchérissement au personnel de l'Etat

Les allocations de renchérissement versées au personnel cantonal ne suffisent pas pour compenser l'augmentation du coût de la vie des classes inférieures et moyennes de salaires...

Der Regierungsrat wird beauftragt:

1. den Betrag der minimal gewährten TZ, welche gegenwärtig auf Grund des Maximums von Besoldungsklasse 18 festgelegt ist, fühlbar zu erhöhen;
2. in der Struktur der TZ ein neues System der TZ, das den bestehenden Unterschied zwischen den untern und den obern Besoldungsklassen mildert, einzuführen, namentlich durch
  - a) Verwirklichung von Ziffer 1 der Motion,
  - b) Einführung einer obern Grenze für die TZ.

#### Postulate

##### 29. Bärtschi: Umweltschutz als Unterrichtsfach

Der Regierungsrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es nicht an der Zeit sei, die Anliegen des Umweltschutzes ausdrücklich in die Lehrpläne unserer Schulen aufzunehmen; vielleicht in einer ähnlichen Art, wie das mit dem Verkehrsunterricht geschehen ist...

##### 30. Baur: Musikunterricht am Staatsseminar

... Ich ersuche den Regierungsrat höflich, zu prüfen, wie auch die am Seminar z. Zt. nicht unterrichteten Blasinstrumente als gleichberechtigt in den Seminar-musikunterricht einbezogen werden könnten (Gruppenunterricht) und wie alle musikbeflissen Seministen in bezug auf die Ausbildungskosten im Fach Musik gleichzustellen wären.

##### 31. Rohrbach: Psychiatrische Beobachtungsstation Loryheim

... Der Regierungsrat wird ersucht, zu prüfen, ob im Loryheim in Münsingen eine psychiatrische Beobachtungsstation für Mädchen eingerichtet werden kann.

##### 35. Dr. Deppeler: Sekundarlehrermangel

Am 24. August 1971 hat die Erziehungsdirektion sich in einem – auch in der Presse veröffentlichten – Rundschreiben zum gravierenden Sekundarlehrermangel im Kanton Bern geäussert. Die in diesem Schreiben in Aussicht genommenen Notmassnahmen sind sicher nicht hinreichende Mittel, um der schwierigen Lage Herr zu werden. Langfristig besehen sind vor allem zwei Bestrebungen erfolgsträchtig:

1. Die Zahl der Sekundarlehrer ist zu erhöhen... Der Regierungsrat wird ersucht, alle Massnahmen zu treffen, die den Anreiz, die Lehreraufbahn einzuschlagen und ihr treu zu bleiben, zu steigern vermögen.
2. Das besonders im deutschen Kantonsteil ohnehin überladene Lehrpensum der Sekundarschüler ist abzubauen... Der Regierungsrat wird ersucht, die Bestrebungen zur Reduktion der Schülerwochenstunden auf Sekundarschulstufe zu intensivieren.

##### 40. Grob: Organisation der Erziehungsdirektion

Der Regierungsrat wird aufgefordert, im Zuge der Reorganisation der Erziehungsdirektion zu prüfen, ob die bisher auf verschiedene Direktionen verteilten Schularten nicht unter einer Direktion vereinigt werden sollten.

##### 41. Stähli: Heime für Töchter und Jünglinge

... Wir schlagen dem Regierungsrat vor, für dieses Problem eine Lösung zu suchen durch Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten der Eröffnung von Heimen,

Le gouvernement est chargé:

1. d'augmenter sensiblement le montant de la garantie minimum des allocations de renchérissement, laquelle est fixée actuellement sur la base du maximum de la classe de salaire 18;
2. d'introduire un nouveau système de la structure des allocations de renchérissement qui atténuerait la différence entre les classes de traitement inférieures et supérieures, notamment par:
  - a. la réalisation du point 1 de la motion;
  - b. l'introduction d'une allocation de renchérissement maximum.

#### Postulats

##### 29. Bärtschi: Enseignement de la protection de l'environnement dans nos écoles

Le Conseil-exécutif est chargé d'examiner si le moment n'est pas venu d'inclure la protection de l'environnement dans les plans d'études de nos écoles, éventuellement de la même façon que l'éducation routière.

##### 30. Baur: Enseignement de la musique à l'Ecole normale

... Le Gouvernement est invité à examiner comment on pourrait englober dans l'enseignement des écoles normales les cuivres dont l'enseignement est actuellement exclu (enseignement par groupes) et comment tous les élèves qui pratiquent la musique pourraient être placés sur le même pied que les autres en ce qui concerne les frais de formation dans cette discipline.

##### 31. Rohrbach: Centre d'observation psychiatrique au Loryheim

... Le Conseil-exécutif est invité à étudier la possibilité d'ouvrir au «Loryheim» un centre d'observation psychiatrique pour jeunes filles.

##### 35. Deppeler: Pénurie de maîtres d'écoles secondaires

Le 24 août 1971, la Direction de l'instruction publique a publié une circulaire (reproduite dans les journaux) concernant la grave pénurie qui sévit dans le corps enseignant secondaire du canton de Berne. Les mesures d'urgence envisagées ne suffiront certainement pas à maîtriser la situation. Si l'on veut être assuré du succès à longue échéance, il faut surtout déployer des efforts dans deux sens:

1. Augmenter le nombre des maîtres secondaires... Le Conseil-exécutif est prié de prendre toutes les mesures propres à augmenter l'attrait de la profession et à inciter les enseignants à y rester attachés.
2. Alléger le programme, de toute façon surchargé, des élèves du degré secondaire, notamment dans la partie alémanique du canton... Le Conseil-exécutif est prié d'activer les efforts tendant à une réduction de l'horaire hebdomadaire des élèves.

##### 40. Grob: Organisation de la Direction de l'instruction publique

Le Conseil-exécutif est invité à étudier, dans le cadre de la réorganisation de la Direction de l'instruction publique, si les écoles des différents types, actuellement réparties entre plusieurs Directions, ne devraient pas être regroupées sous l'autorité d'une seule Direction.

##### 41. Stähli: Foyers pour jeunes filles et jeunes gens

... Nous proposons au Conseil-exécutif d'envisager une solution à ce problème en étudiant les diverses possibilités d'ouvrir des homes où les jeunes (qui terminent leur

wo die Jugendlichen (die in einem Heim aufgewachsen sind) Lebensverhältnisse finden könnten, die ihre Lehre, den Übergang ins Erwerbsleben und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit fördern.

#### 44. Golowin: Schule für volkstümliche Künste und Kunsthandwerke

Zur Förderung talentierter Künstler auf dem Gebiet der Volkskunst (Arbeiterkünstler, Bauernmaler, Holz-Bildhauer, Glasschleifer usw.), die bisher keine oder sehr zweifelhafte Möglichkeiten hatten, sich eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung anzueignen, wird der Regierungsrat eingeladen, die Frage der Schaffung einer selbständigen Schule für volkstümliche Künste und Kunsthandwerke, evtl. unter Angliederung an eine bestehende Gewerbeschule, zu prüfen.

#### 48. Golowin: Ausbildung der Lehrer in Volkskunde, Sprache usw.

... Wir verweisen heute auf die Bedeutung der modernen Mundartdichtung, die wieder zu einem wichtigen Ausdrucksmittel der jungen modernen Berner Lyriker geworden ist. Wor verweisen auch auf die Weltgeltung eines Friedrich Dürrenmatt, dessen Werk stark von den Gedankengehalten der bernischen Mundart geprägt ist. Wir verweisen ferner auf die Beschäftigung moderner Jugendgruppen mit einheimischer Volksdichtung und auch auf die Besinnung unserer jurassischen Mitbürger auf ihre kulturelle Eigenart.

Die Regierung wird ... ersucht, die Frage abzuklären, ob für die jungen Lehrer nicht endlich eine Möglichkeit geschaffen werden sollte, sich im Rahmen ihrer Ausbildung planmäßig mit bernischer Volkskunde, Sprache, Kunst, Wirtschaftskunde beschäftigen zu können? Dies als notwendige und bisher vernachlässigte Voraussetzung zur Berücksichtigung dieser Gebiete im Schulunterricht.

### Interpellationen

#### 52. Würsten: Nachzahlungen der Bern. Lehrerversicherungskasse für das Personal

Am 15. Februar 1971 hat Herr Grossrat Rohrbach eine Interpellation betr. Nachzahlungen an die Bernische Lehrerversicherungskasse für das Personal der dieser Kasse angeschlossenen Betriebe eingereicht. Der Regierungsrat hat bei der Beantwortung der Interpellation offenbar gehofft, dass die Lehrerversicherungskasse sich der für das Staatspersonal, die Lehrerschaft und die Rentenbezüger getroffenen Regelung, nämlich Verzinsung des fehlenden Deckungskapitals an Stelle der Einzahlung dieses Kapitals für das Personal der angeschlossenen Betriebe anschliessen werde. Bisher ist dies jedoch nicht geschehen und aus den Ausführungen auf Seite 12 des Verwaltungsberichtes 1970 der Lehrerversicherungskasse muss geschlossen werden, dass die Lehrerversicherungskasse nicht vor hat, die vom Grossen Rat beschlossene Regelung für diese Betriebe zu übernehmen.

Das Personal der Lehrerversicherungskasse angeschlossenen Betriebe macht sich nun grosse Sorgen über seine zukünftige Altersversorgung. Der Regierungsrat wird deshalb um Auskunft ersucht, ob er bereit ist, der Lehrerversicherungskasse das verlangte Deckungskapital zu leisten oder ob er aus finanziellen Gründen auf der Verzinsung des fehlenden Deckungskapitals beharren muss. Welche Schritte unternimmt der Regierungsrat,

scolarité obligatoire dans des homes ou foyers) pourraient trouver des conditions d'existence favorisant leur apprentissage, leur entrée dans la vie des adultes et l'épanouissement de leur personnalité.

#### 44. Golowin: Ecole des arts et métiers populaires

Pour encourager les artistes doués dans le secteur des arts populaires (peintres du monde ouvrier et paysan, sculpteurs sur bois, verriers, etc.) et qui n'ont actuellement aucune possibilité d'acquérir des connaissances théoriques et pratiques, le Conseil-exécutif est invité à étudier la possibilité de créer une Ecole des arts et métiers populaires, qui pourrait être rattachée à une Ecole existante des arts et métiers.

#### 48. Golowin: L'étude de notre canton au programme de nos écoles

... De nos jours, la littérature dialectale a retrouvé ses titres de noblesse: les jeunes poètes lyriques bernois recourent au dialecte avec préférence. L'œuvre, mondialement reconnue, de Friedrich Dürrenmatt est fortement marquée par l'esprit même du dialecte bernois. Par ailleurs, des groupes de jeunesse actuels s'occupent activement de la poésie populaire autochtone. Enfin, rappelons l'attachement de nos concitoyens jurassiens aux valeurs originales de leur culture.

... Toutes ces considérations nous amènent à prier le Conseil-exécutif d'examiner s'il n'est pas possible de donner enfin aux jeunes enseignants la possibilité de s'initier systématiquement, au cours de leur formation, aux mœurs, à la langue, à l'art et à l'économie du peuple bernois: ce serait la condition nécessaire, et jusqu'à présent négligée, pour que notre enseignement scolaire prenne en considération les différentes régions de notre canton.

### Interpellations

#### 52. Würsten: Prestations supplémentaires de la Caisse d'assurance du corps enseignant pour le personnel

Le 10 février 1971, M. le député Rohrbach a déposé une interpellation concernant les prestations supplémentaires que le personnel des établissements affiliés à la CACE (Caisse d'assurance du corps enseignant) doit payer à cette dernière par suite de l'adaptation du gain assuré. Dans sa réponse, le gouvernement a exprimé l'espérance que la CACE adopterait, pour le personnel des établissements affiliés, la réglementation prévue pour le personnel de l'Etat, le corps enseignant et les bénéficiaires de rentes, à savoir la prise en charge des intérêts sur le découvert technique au lieu du paiement du capital de couverture. Mais tel n'a pas été le cas jusqu'à présent et, à s'en tenir aux précisions fournies par le rapport de gestion de la CACE en 1970 (p. 12), on doit admettre que la CACE n'entend pas appliquer aux établissements affiliés la réglementation adoptée par le Grand Conseil.

Le personnel des établissements affiliés à la CACE se fait beaucoup de souci au sujet des prestations qu'il touchera à l'âge de la retraite. Nous prions donc le Conseil-exécutif de nous dire s'il est disposé à fournir à la CACE le capital de couverture demandé ou si, pour des raisons financières, il doit persister dans son attitude et se borner à prendre en charge les intérêts du découvert technique. Quelles démarches le gouvernement entreprendra-t-il si la CACE rejette la dernière solution? Il ne faudrait en aucun cas que le personnel des établissements affi-

wenn die Lehrerversicherungskasse die letztere Lösung ablehnt? Das Personal der angeschlossenen Betriebe sollte auf alle Fälle durch das eigenartige Verhalten der Lehrerversicherungskasse nicht zu leiden haben.

### 57. Bühler: Lehrermangel an Sekundarschulen

Gem. Kreisschreiben der Erziehungsdirektion an die Sekundarschulkommissionen werden im deutschsprachigen Kantonsteil im Frühjahr 1972 – nach Einbezug der neuen Absolventen des Lehramtes – 73 Lehrkräfte fehlen, um alle freien Stellen besetzen zu können. Diese gegenüber früheren Jahren verschärft Notsituation erkläre sich einmal daraus, dass im Frühjahr 1972 eine extrem grosse Zahl von neuen Klassen errichtet werden sollte. Dazu wirke sich die kürzlich verfügte Reduktion der Pflichtstunden der Sekundarlehrer und -lehrerinnen in diesem Zusammenhang nachteilig aus. (besonders an Landsekundarschulen)...

Der Regierungsrat wird daher um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. War diese Entwicklung nicht voraussehbar, als die Reduktion der Pflichtstunden verfügt wurde?  
Wenn ja, weshalb wurde diese Reduktion nicht wenigstens aufgeschoben?
2. Können Lehrkräfte allenfalls verpflichtet werden, Zusatzstunden zu erteilen, um den ordentlichen Unterricht zu gewährleisten?
3. Ist dem Regierungsrat bekannt, dass finanzstarke Gemeinden Sekundarlehrern und -lehrerinnen erhebliche finanzielle Zuschüsse gewähren, die sich finanzschwache Gemeinden nicht leisten können und so die Abwanderung der Lehrkräfte in die grossen Agglomerationen fördern?  
Wäre hier nicht ein finanzieller Ausgleich mit staatlichen Mitteln möglich?
4. Welche langfristigen Massnahmen werden geplant, um dieser unerfreulichen Entwicklung zu steuern?

### Schriftliche Anfragen

#### 69. Neukomm: Beaufsichtigung der privaten Berufs- und Fortbildungsschulen

... Der Regierungsrat wird um Auskunft ersucht, wie durch eine Abänderung oder Ergänzung der einschlägigen Gesetzgebung die erwerbswirtschaftlich betriebenen Berufs- und Fortbildungsschulen einer kantonalen Bewilligungs- und Aufsichtspflicht unterstellt werden können.

### Bemerkung

Der KV BLV wurde von der ED zu einigen Interventionen um Stellungnahme ersucht und antwortete in folgendem Sinn:

35. Postulat Deppeler: Unterstützt. Stoffabbau häufig von aussen erschwert; Behörden sollten über Vorrang des Erzieherischen vor dem Stofflichen Klarheit schaffen.

liés ait à pâtir du singulier comportement de la CACE en cette affaire.

#### 57. Bühler: Pénurie d'enseignants dans les écoles secondaires

Selon une circulaire adressée par la Direction de l'instruction publique aux commissions des écoles secondaires, il manquera, au printemps 1972, 73 enseignants dans la partie alémanique du canton, compte tenu des nouveaux diplômés de l'Ecole normale supérieure. La situation a empiré en raison, d'abord, de l'ouverture de très nombreuses classes nouvelles. A cela s'ajoute la réduction, récemment décidée, du nombre d'heures obligatoire pour les enseignants du degré secondaire (spécialement dans les écoles secondaires rurales)...

Le Conseil-exécutif est prié de répondre aux questions suivantes:

1. Cette évolution n'était-elle pas prévisible dès lors que le nombre des heures obligatoires a été réduit? Dans l'affirmative, pourquoi n'a-t-on pas à tout le moins ajourné cette mesure?
2. Les enseignants ne pourraient-ils être astreints à donner des heures supplémentaires pour que l'enseignement se poursuive dans des conditions normales?
3. Le Conseil-exécutif sait-il que des communes financièrement fortes accordent aux enseignants du degré secondaire des allocations supplémentaires substantielles que les communes financièrement faibles ne peuvent se permettre, si bien que les enseignants sont encouragés à s'engager dans les grandes agglomérations?  
Une péréquation financière à l'aide de crédits cantonaux ne serait-elle pas possible?
4. Quelles mesures à longue échéance prévoit-on pour enrayer cette fâcheuse évolution?

### Questions écrites

#### 69. Neukomm: Surveillance des écoles de formation et de perfectionnement professionnels

... Le Conseil-exécutif est prié de nous renseigner sur la possibilité de modifier ou de compléter la législation en vigueur de façon à soumettre à l'autorisation et au contrôle des autorités cantonales la création et l'activité de ces écoles à but lucratif...

### Remarque

Le CC SEB a été invité par la DIP à se prononcer sur quelques interventions et a répondu dans le sens indiqué ci-après.

35. Postulat Deppeler: Approuvé. Ce sont des influences extérieures qui souvent incitent à accumuler les matières; les autorités feraient bien de proclamer la primauté du travail éducatif sur une telle accumulation.

40. Postulat Grob: Approuvé.

44. Postulat Golovin: Les études normaliennes sont trop brèves pour de tels suppléments, tout valables qu'ils soient. A inclure dans le perfectionnement.

57. Interpellation Bühler: Le libellé de la circulaire était malheureux. – Il était temps de réaliser le vieux postulat des maîtres secondaires, par équité et pour des raisons de politique scolaire. – Personne n'est tenu de se charger d'heures supplémentaires; malgré des critiques, les maîtres se tiennent en général à disposition. – Les allo-

40. Postulat Grob: Unterstützt.

44. Postulat Golwin: Ausbildungszeit am Seminar reicht für solche an sich wertvolle Zusatzstoffe nicht aus. Wird im Kurswesen zu berücksichtigen sein (Fortbildung).

57. *Interpellation Bübler*: Das Zirkular war ungeschickt abgefasst. – Die Erfüllung des alten Postulats der Sekundarlehrer war auch schulpolitisch fällig. – Zur Übernahme von Zusatzstunden ist rechtlich niemand verpflichtet; trotz gelegentlicher Kritiken stellen sich bei Bedarf die Lehrer meistens freiwillig zur Verfügung. – Die Gemeindezulagen sind im Besoldungssystem unentbehrlich; eine Milderung des Besoldungsgefälles kann nur durch starke Erhöhung der Grundbesoldungen angestrebt werden, die auch die wichtigste Voraussetzung für eine langfristige Behebung des Lehrermangels ist.

Zur Frage, die Grossrat Würsten (*Interpellation Nr. 52*) aufwirft, halten wir die *Rechtslage* fest:

1. *Lehrerbesoldungsgesetz* vom 4. 4. 65, Art. 18: Über die Lehrerversicherungskasse erlässt der Grosse Rat ein Dekret.

2. *Dekret* über die Bern. Lehrerversicherungskasse vom 16. 11. 67:

Art. 2, Abs. 1: Die Statuten der BLVK regeln die Mitgliedschaft, die Organisation der Kasse, ihre Leistungen, sowie diejenigen der Versicherten.

Art. 3, Abs. 1: Die Statuten und ihre Änderungen bedürfen der Genehmigung des Regierungsrates.

3. *Statuten BLVK*:

Art. 49, Abs. 1, lit. a: Der Verwaltungskommission liegen ob: Alle Entscheide in Kassengeschäften, die nicht statutengemäss andern Organen vorbehalten sind.

Art. 9, Abs. 1: Der anrechenbare Verdienst der Mitglieder, die nach kantonalen Erlassen oder vom Regierungsrat genehmigten Gemeindeerlassen besoldet sind, wird durch die kantonale Gesetzgebung festgesetzt.

Abs. 2: Für die übrigen Mitglieder setzt die Kasse den anrechenbaren Verdienst im Einvernehmen mit dem Arbeitgeber fest.

Art. 11, Abs. 2: Für die übrigen Mitglieder setzt die Kasse die an Stelle der Staatsbeiträge tretenden Arbeitgeberbeiträge fest.

Art. 45, Abs. 1: Die Verpflichtungen der Kasse aus der Versicherung werden nach den Grundsätzen der Versicherungstechnik festgestellt...

Abs. 2: Einer dauernden finanziellen Verschlechterung der Kasse ist durch Erhöhung der Beiträge der Mitglieder und des Staats und durch Anpassung der Ansprüche zu begegnen.

N. B. *Die Verwaltungskommission ist damit einverstanden, sich in Grenzfällen mit dem Zins zu begnügen, aber unter der Bedingung, dass ihn der Staat im Falle der Zahlungsunfähigkeit oder der Auflösung eines Arbeitgebers garantiert. – Selbstverständlich nimmt eine Schuld nicht ab, wenn sie bloss verzinst wird. Die laufende (ewige!) Belastung der betr. Schulen wird bei jeder Höherversicherung zunehmen. Ist das eine gute Lösung?*

Der Zentralsekretär: Rychner

cations communales sont indispensables dans notre système de traitements. Seule une forte augmentation des traitements de base pourrait atténuer les différences. Sans cette revalorisation, il ne sera pas possible de remédier, à long terme, à la pénurie d'enseignants.

Quant à la question soulevée par M. le député Würsten (*interpellation n° 52*), nous rappelons les bases juridiques du problème:

1. *Loi sur les traitements* du 4. 4. 65, art. 18: La Caisse d'assurance du corps enseignant fera l'objet d'un décret du Grand Conseil.

2. *Décret sur la CACEB*, du 16. 11. 67:

Art. 2, al. 1: Les statuts de la Caisse réglementent la qualité de membre, l'organisation de la Caisse, ses prestations ainsi que celle des assurés.

Art. 3, al. 1: Les statuts et les modifications qui pourraient y être apportées doivent être soumis à la ratification du Conseil-exécutif.

3. *Statuts CACEB*:

Art. 49, al. 1: La commission d'administration a les attributions suivantes: lit. a: elle règle toutes les affaires de la Caisse qui ne sont pas du ressort d'autres organes.

Art. 9, al. 1: La législation cantonale détermine le traitement assurable des membres de la Caisse rétribués conformément aux dispositions cantonales ou à celle de règlements communaux approuvés par le Conseil-exécutif.

Al. 2: La Caisse fixe le traitement assurable des autres membres, en accord avec leurs employeurs.

Art. 11, al. 2: La Caisse détermine le montant des contributions à verser par les employeurs des autres membres.

Art. 45, al. 1: Les engagements de la Caisse résultant de l'assurance seront déterminés d'après les règles de la technique actuarielle...

Al. 2: Si la situation financière de la Caisse se trouve compromise de manière durable, il y sera remédié par l'accroissement des cotisations des membres et des contributions de l'Etat et par l'ajustement des prestations de la Caisse.

N. B. *La commission d'administration, dans les cas-limite, est d'accord de se contenter des intérêts, à la condition que l'Etat les garantisse en cas de non-solvabilité ou de disparition d'un employeur. – Bien entendu, une dette ne diminue pas quand le débiteur ne fait qu'en payer les intérêts; la charge courante (éternelle!) augmentera ainsi pour les institutions à chaque adaptation des salaires. Est-ce la vraiment une solution?*

Le secrétaire central: Rychner

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 46 müssen spätestens bis *Freitag, 12. November, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

### Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

*Lehrturnverein Burgdorf. Montag, 8. November, 17.30  
Gsteighof: Partnerübungen. Anschliessend Spiel.*

**Stadttheater  
Bern**

**Land-  
abonnement**

Dienstag,  
9. November 1971,  
20 Uhr

**Rigoletto**  
(in italienischer Sprache)

Oper von  
Francesco Maria Piave  
Musik von Giuseppe Verdi  
Vorverkauf:  
Theaterkasse  
Telefon 031 22 07 77

**Unsere  
Inserenten**

**bürgen  
für  
Qualität**



**Weihnachts-  
arbeiten**

**Zürcher  
Arbeitsblätter**

Krippe	-.90	Fensterbilder:
Laternen:		Weihnachts- geschichte      -.50
Weihnachtsmusik	-.90	Weihnachts- fenster      -.50
Weihnachtslaterne	-.90	Weihnachtsengel      -.50
Weihnachtslicht	-.90	Radfenster      -.50
Adventslicht	-.70	
Bezugsstelle:		W. Zürcher, Lehrer Rütliweg 5 8803 Rüschlikon Telefon 01 92 14 52

**Audio-Visual-  
Ausstellung  
Hotel Freienhof  
Thun**

Montag,  
8. November, 14-18 Uhr

Industrie

Dienstag,  
9. November, 9-18 Uhr

**Schulen**

Mittwoch,  
10. November, 9-18 Uhr

Demonstrationen

Demonstrationen und  
Beratungen durch  
**15 Spezialisten von  
12 Spezialfirmen**

Schreibprojektoren  
Diaprojektoren  
Tonfilmprojektoren  
Episkope, Projektions-  
wände-Tische  
Mikroskope, Zubehör

**H. Meier**

**Thun**

Audio-Visual-Abteilung  
Thun, Bälliz 31  
Telefon 033 289 89

**Primarschule  
Waldenburg BL**

Auf Schulbeginn am  
17. April 1972 suchen wir  
für unsere 4. Klasse  
einen

**Primarlehrer**

Besoldung, Alters- und  
Ortszulagen sind gesetzlich  
geregelt und entsprechen  
den kantonalen Höchst-  
ansätzen.

Bei der Wohnungssuche  
sind wir gerne behilflich.

Lehrer, welche mit einem  
jungen Lehrerteam in  
aufgeschlossenen Schulver-  
hältnissen unterrichten  
wollen, sind gebeten, ihre

Bewerbung mit den  
üblichen Unterlagen so  
rasch als möglich an den  
Präsidenten der Schul-  
pflege, Herrn Otto Sutter,  
4437 Waldenburg, einzu-  
reichen.

Weitere Auskünfte  
werden bereitwilligst  
erteilt.

Telefon 061 97 06 95

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach,  
Telefon 031 56 03 17.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des  
BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16,  
Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri  
bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern,  
Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, che-  
min des Vignes, 2500 Biel, tél. 032 2 62 54.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au  
Sécrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone  
031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne  
50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne,  
Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succur-  
sales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.